

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 3. Mai. Se. Majestät der König haben die beiden Häuser des Landtages der Monarchie nach Beendigung ihrer Berathungen in der diesjährigen Sitzungsperiode heute Mittag um 2 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Allerhöchster Person durch folgende Thronrede geschlossen:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtags!

Als Ich Sie vor fünf Monaten an dieser Stelle willkommen hieß, waren die europäischen Verhältnisse noch in den ernstesten Wirren begriffen. Der weitere Verlauf derselben war damals noch in das Dunkel der Zukunft gehüllt, und auch unserem Vaterlande konnten Opfer und Gefahren bevorstehen, welche Gottes gnädige Fügung bis dahin von uns abgewendet hatte. Seitdem ist, in Folge der weisen Mäßigung der kriegführenden Mächte, unter Mitwirkung und Zustimmung Meiner Regierung, das lang ersehnte Friedenswerk glücklich zu Stande gekommen.

Die Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse, welche im Anfange des verflossenen Winters Mein Herz mit schweren Sorgen erfüllte, ist zwar in allen Provinzen Meiner Monarchie schmerzlich empfunden worden. Indessen hat es, zu Meiner Beruhigung, an vielfacher Gelegenheit zu lohnender Arbeit nicht gefehlt. Meine Regierung ist überall, wo ein Nothstand zu befürchten war, angelegentlich bemüht gewesen, vorsorglich zu Hülfe gekommen, und hat dabei in der freudigen Opferwilligkeit Meines Volkes einen kräftigen, dankbar anzuerkennenden Beistand gefunden. Seitdem sind, in Folge der nunmehr in Erfüllung gegangenen Friedenshoffnungen, die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse erheblich gesunken und wir dürfen uns der Erwartung hingeben, daß eine befriedigende Ernte, womit Gott das Land segnen wolle! der Theuerung ein Ende machen wird.

Ihre Thätigkeit, Meine Herren, hat in der Sitzungsperiode, welche wir heute schließen, in vielen wichtigen Zweigen der Gesetzgebung sich fruchtbar und erfolgreich bewiesen.

Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, unsere Verfassung in wesentlichen Punkten zu verbessern.

Eben so ist die Gemeindegesetzgebung für alle Provinzen der Monarchie dem Abschlusse entgegengeführt worden.

Das Gesetz über die ländlichen Ortsobrigkeiten in Meinen östlichen Provinzen wird, wie ich hoffe, dazu beitragen, die ländliche Polizeiverfassung, unter sorgsamer Pflege altbewährter Einrichtungen, in einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Weise zu regeln und weiter zu entwickeln.

Durch das Gesetz über die Abschätzung von Landgütern bei der Berechnung des Pflichttheiles in Westfalen ist der Weg bezeichnet, auf welchem einer verderblichen Zersplitterung des ländlichen Besitzstandes, im Enklang mit den uralten Gewohnheiten, die vorzugsweise in jenen Volksstämmen lebendig geblieben sind, hoffentlich mit Erfolg entgegengewirkt werden kann.

Bei den Gesetzen über einige Abänderungen der neueren Straf- und Disziplinargesetzgebung, so wie über das Verfahren beim höchsten Gerichtshofe des Landes, haben die durch eine mehrjährige Praxis gewonnenen Erfahrungen eine angemessene Berücksichtigung gefunden.

Den Vorschlägen zur Ausführung wichtiger Eisenbahnverbindungen in mehreren Theilen der Monarchie sind Sie durch Gewährung der erforderlichen Mittel und durch Bewilligung der beantragten Zinsgarantien bereitwillig entgegengekommen. Es knüpft sich an diese Unternehmungen die Hoffnung einer kräftigen Beförderung des Wohlstandes jener Länder.

Eben so wird das Gesetz wegen Einführung eines allgemeinen Landesgewichts für den inneren Verkehr, so wie für die Handelsbeziehungen zum Zollvereine von segensreichen Folgen sein.

Durch die unter Ihrer Zustimmung mit der preußischen Bank getroffene wichtige Uebereinkunft wird dieses große Kreditinstitut des Landes in den Stand gesetzt, den vermehrten Anforderungen des Verkehrs zu genügen und gleichzeitig der Staatskredit gegen Gefahren geschützt, welche unter außergewöhnlichen Umständen mit einer zu großen unverzinslichen Staatsschuld verbunden sein können.

Für die hohenzollernschen Lande, deren Gedeihen als unserem jüngsten Besitz Ich so gern Meine besondere Fürsorge zuwende, sind mehrere Spezialgesetze von Ihnen berathen und angenommen worden, welche zur Verbesserung der dortigen Zustände beitragen und denselben ein neuer Beweis der treuen Pflege Meiner Regiernng sein werden.

Den vorgelegten Staatshaushalts-Etat haben Sie in allen Theilen einer gründlichen Prüfung unterworfen. Indem Sie den veranschlagten Summen unverändert Ihre verfassungsmäßige Genehmigung ertheilt haben, ist von Ihnen anerkannt worden, daß die Ausgaben für die Bedürfnisse der Staatsverwaltung überall nur mit gewissenhafter Sparsamkeit festgestellt sind. Aus dieser Rücksicht ist von Ihnen auch der außerordentliche Zuschlag zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtsteuer noch für das laufende Jahr bewilligt worden. Meine Regierung wird im Interesse der Steuerpflichtigen auf die Forterhebung dieses Zuschlages gern verzichten, wenn sich auf andere Weise das Gleichgewicht im Staatshaushalt ohne Vermehrung der Staatsschuld aufrecht erhalten läßt.

Von den zur Bestreitung der außerordentlichen Bedürfnisse der Militärverwaltung aufgenommenen 30 Millionen Thalern ist auch in diesem Jahre ein Theil bestimmungsmäßig verausgabt worden. Bei Ihrem Wiederzusammentreten wird Ihnen der erforderliche Rechenschaftsbericht vorgelegt werden. Zugleich wird dann unter Ihrer Zustimmung die Verwendung desjenigen Bestandes definitiv festzustellen sein, welcher von jener Anleihe nach erfolgter Zurückführung der Armee auf den Friedensfuß disponibel bleibt.

Meine Herren! Sie werden jetzt in Ihre Heimath zurückkehren und bei der bevorstehenden Friedensfeier mit Meinem ganzen Volke dem Könige des Friedens dafür Dank und Preis darbringen, daß Er dem verderblichen Kriege ein Ziel gesetzt und unser Vaterland vor den Drangsalen desselben gnädiglich bewahrt hat. Wirken Sie Alle, jeder in seinem Kreise, daß auch im Innern Friede und Eintracht, Versöhnlichkeit und Brudersinn immer fester wurzele, damit unser Vaterland sich der Segnungen des Friedens in reichem Maaße erfreuen und in edlem Wetteifer mit verbrüderten und befreundeten Nationen alle seine geistigen und materiellen Kräfte zu lebensvoller Entwickelung bringen möge. Das, Erlauchte, edle und liebe Herren! das sei unser Gebet, das seien unsere Entschlüsse am schönen Friedensfest!

Empfangen Sie zum Schluß für Ihre treue Arbeit Meinen Dank und Meine Anerkennung.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Superintendenten und Pfarrer Wandrey zu Haynau, im Regierungsbezirk Liegnitz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Konsul Neuhaus zu Brüssel und dem Vermessungsrevisor Becker zu Schönebeck, im Kreise Kalbe, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer und Küster Christian Gotthelf Schmidt zu Zinna, im Kreise Torgau, und dem Gerichtsboten und Exekutor a. D., Johann Gottfried Schneidereit zu Allenburg, im Kreise Wehlau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Folgenden Personen ist in Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste um die Pferdezucht die in Silber ausgeprägte Gestüt-Medaille verliehen worden: 1) dem Geheimen Regierungs- und Landrath von Stülpnagel-Dargitz auf Lübbenow, Kreises Prenzlau, 2) dem Major a. D. von Arnim auf Neuensund, desselben Kreises, 3) dem Rittmeister von Schack auf Weidenbach, Kreises Oels, 4) dem Gutsbesitzer Liedke zu Neuichfelde, Kreises Elbing.

Se. K. H. der Prinz von Preußen ist von Coblenz, und

Se. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen von Dresden hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Exc. der General-Lieutenant und Kommandeur der 4. Division, Fidler, von Bromberg; Se. Exc. der K. norwegische Staatsminister Due, von Stockholm; Se. Erlaucht der Graf zu Stolberg-Stolberg, von Stolberg; der General-Major und Remonte-Inspekteur, Freiherr von Dobeneck, aus der Provinz Preußen.

Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, von Prittwitz, nach Pommern und der Insel Rügen; Se. Exc. der Wirkliche Geheime Rath, Ober-Appellationsgerichts-Chef-Präsident, Mitglied des Herrenhauses, Graf von Rittberg, nach Glogau.

Der K. Hof legt heute für Se. Großherzogl. Hoheit den Prinzen Georg von Hessen und bei Rhein, und für Se. Großherzogl. Hoheit den Prinzen Emil von Hessen und bei Rhein, die Trauer auf acht Tage an.

Berlin, den 1. Mai 1856.

Der Ober-Ceremonienmeister: Freiherr von Stillfried.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Paris, 2. Mai. Gestern hielt die Kaiserin ihren ersten Kirchgang.

(Eingeg. 3. Mai, 6 Uhr Ab.)

Wien, Sonnabend, 3. Mai. Die „Gazetta Parma" vom 1. Mai dementirt die Nachricht, daß die österreichischen Truppen in Parma vermehrt worden seien, daß die Abreise der Herzogin bevorstehe und daß die Civilgewalt durch einen österreichischen General geübt werde.

Der „Corriere Mercantile" meldet, daß die Differenz mit Neapel ausgeglichen sei. Neapel werde eine Amnestie ertheilen und die politischen Prozesse niederschlagen.

London, Sonnabend, 3. Mai. Lord Clarendon hat am letzten Mittwoch dem amerikanischen Gesandten am hiesigen Hofe eine Depesche überreicht, in welcher er höflich, aber fest die Abberufung der britischen Agenten verweigert, die Amerika wegen ihrer Betheiligung bei der Rekrutirungs-Angelegenheit forderte.

Paris, Sonnabend, 3. Mai. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Bevollmächtigte der Pforte, Aali Pascha, gestern Abschiedsaudienz in den Tuilerien gehabt habe. — Gestern fand ein Empfang bei der Kaiserin statt.

(Eingeg. 4. Mai, 10 Uhr Vorm.)

Königsberg, Sonntag, 4. Mai. Die „Königsberger Hartungsche Zeitung" enthält eine Depesche aus Petersburg vom 3. Mai. Dieselbe meldet, daß der General Suchosanet II. zum Kriegsminister und der frühere Gesandte in Wien, Fürst Gortschakoff zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden sind. Als Adjunkt des Letztern tritt an Stelle Seniavins der Hofstallmeister Tolstoi ein. — Der Friedenstraktat ist am 3. d. publizirt worden.

Paris, Sonntag, 4. Mai. Der König von Würtemberg ist hier eingetroffen.

Der heutige „Moniteur" meldet, daß das diplomatische Corps am Sonnabende der Kaiserin ihre Glückwünsche dargebracht habe.

Der „Moniteur" veröffentlicht ferner einen Brief des Kaisers an den Minister des Innern, Billault, worin derselbe die Verfolgung derjenigen Personen anordnet, die unter dem Vorwande eines Einflusses auf ein Unternehmen, welches von einer Konzession abhängig ist, Nutzen ziehen.

(Eingeg. 5. Mai 10 Uhr Vorm.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 4. Mai. [Vom Hofe; Friedensfeier; Verschiedenes.] Am Freitag Abend war am Hofe Thee und Souper; die Mitglieder der königlichen Familie und andere fürstliche und hochgestellte Personen erschienen an der Tafel, die etwa 60 Gedecke zählte. Gestern Morgen arbeitete Se. Maj. der König mit dem Ministerpräsidenten, nahm außerdem noch die gewöhnlichen Vorträge entgegen und empfing alsdann auch den General Fidler, der bei der Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums mit dem rothen Adlerorden 1. Klasse mit Schwertern am Ringe ausgezeichnet wurde. Gegen 2 Uhr erschien der König im Schlosse; die königlichen Prinzen hatten sich daselbst eine halbe Stunde zuvor eingefunden. Die feierliche Schließung der Session im weißen Saale erfolgte in der herkömmlichen Weise. Se. Maj. der König wurde sowohl bei seinem Erscheinen, als auch bei dem Abschiede von der Versammlung, von der schon auffallend viele Mitglieder fehlten, mit dreifach wiederholten Lebehochs begrüßt. Allerhöchstderselbe verlas, auf dem Thronsessel sitzend und von den Prinzen, der Generalität, den Kabinetsmitgliedern ꝛc. umgeben, die Thronrede, welcher die Landtagsmitglieder mit großer Aufmerksamkeit folgten. — Die Erwartung derselben, daß der König sie heut, am Friedensfeste, noch einmal zu einem Diner um sich versammeln werde, hat sich nicht bestätigt, und darum verließ die Mehrzahl derselben schon gestern Abend Berlin. — Heute Vormittag wohnten Ihre Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, mit Ausnahme der Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl, welche in Potsdam mit dem Offizierkorps in der Garnisonkirche erschienen, dem im Dome von dem Generalsuperintendenten Hoffmann abgehaltenen Gottesdienste bei. Die hohen Herrschaften waren en Gala erschienen, die Militärs im Paradeanzuge. Die weiten Räume der Kirche und die Zugänge zu derselben waren mit Andächtigen überfüllt und eben so hatte sich eine große Volksmenge im Lustgarten angesammelt, um die während Absingung des Tedeums im Dome auf diesem Platze von der Artillerie abgefeuerten 101 Kanonenschüsse zu hören. — Nachmittags war im hiesigen Schlosse bei Ihren Majestäten Familientafel, zu der auch die Prinzen Friedrich Wilhelm und Friedrich Karl aus Potsdam hierher gekommen waren. Nach Aufhebung der Tafel machten die Allerhöchsten Personen noch den Mecklenburger Herrschaften einen Besuch, und begaben sich alsdann nach Charlottenburg. Morgen Vormittag will Se. Maj. das Kaiser Alexander- und das Kaiser Franz-Regiment auf dem Tempelhofer Felde besichtigen. — Aus St. Petersburg ist hier die Nachricht eingegangen, daß die Kaiserin-Mutter von einem Unwohlsein befallen worden ist, so daß dadurch der Besuch der hohen Frau an unserm Hofe leicht eine Verzögerung erfahren dürfte. — Der Legationssekretär v. Pirch ist aus Neapel hier eingetroffen, hat sich aber nach kurzem Aufenthalte nach Mecklenburg begeben. — Der wirkliche Geh. Ober-Justizrath und Präsident der königl. Immediat-Justiz-Examinationskommission Dr. Simon wird seine höchst wichtige Stellung mit Ablauf dieses Jahres niederlegen. Sein hohes Alter soll ihn zu diesem Schritt bewogen haben.

— [Russische Offiziere.] Es sind hier drei russische Offiziere angekommen, die, wie es heißt, bei dem ersten Garderegiment zu Fuß in Potsdam eintreten sollen, um den preußischen Offizierdienst, die Art und Weise der Behandlung der preußischen Soldaten ꝛc. näher kennen zu lernen.

Danzig, 3. Mai. [Ein Entwässerungsprojekt; naturwissenschaftliches Räthsel.] Im Elbinger Kreise geht ein, bei Elbing angesessener, unternehmender Gutsbesitzer mit dem Plane um, von dem Fiskus den sogenannten „Ostwinkel", — richtiger wohl „Südwinkel", eine auf die Länge von ziemlich einer halben Meile sich nach Süden in das Land erstreckende Bucht des frischen Haffes — käuflich zu erwerben und ihn trocken zu legen. Gelingt ihm dies, so wird dadurch ein Territorium von 40 bis 50 Hufen kulmisch für die im Elbinger Kreise so ausgiebige Wiesenkultur gewonnen. — Nochsei mir gestattet, eines naturwissenschaftlichen Räthsels zu gedenken: es ist dies das Ausbleiben der Störche. Während diese geselligen, von dem Landmanne beinahe wie Familienmitglieder geliebten Thiere sonst immer in der Zeit zwischen dem 20. und 28. März schaarenweise in unsern Werdern erscheinen, sind sie, obwohl nun auch der April vorüber, in diesem Jahre, bis auf ein Paar vereinzelte Individuen, gänzlich ausgeblieben. Ebenso sind die, in den Niederungen Westpreußens sonst überaus häufigen Kiebitze diesmal statt Mitte März erst Mitte April und überdies nur in geringer Zahl erschienen. Auch der Lachsfang bei Hela, die beinahe einzige Nahrungsquelle der Bewohner dieser, aller Ackerkultur entbehrenden Halbinsel, ist überaus unergiebig ausgefallen, so daß dem armen Fischervölkchen — das (beiläufig bemerkt) noch zum guten Theile die einfachen und derben Sitten seiner Altvordern bewahrt hat — ein

schweres Jahr, zum Winter vielleicht, wenn nicht zeitig durchgreifende Hülfe beschafft wird, eine Hungersnoth bevorsteht. (Sp. Z.)

— [Projektirte Eisenbahn.] Der B. B.-Z. wird von hier die Nachricht mitgetheilt, daß sich in diesen Tagen ein Komité zur Ausführung einer Bahnlinie zwischen Danzig und Köslin gebildet hat. Dem Komité sind notable Personen aus den hinterpommerschen Kreisen beigetreten, welche durch die Bahn berührt werden sollen. Nach dem dem Finanzminister mit der Bitte um die Genehmigung zur Eröffnung von Zeichnungen überreichten Plane soll die projektirte Bahn über Neustadt, Lauenburg und Stolp geführt werden.

— [Marine.] Am 29. v. M. sind in Dienst gestellt worden: Sr. Maj. Fregatte Thetis, Kommandant Kapitän zur See Sundewall; — Dampfkorvette Danzig, Kommandant Se. D. Prinz Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld; — Korvette Amazone, Kommandant Korvettenkapitän Kuhn; — Schooner Frauenlob, Kommandant Lieutenant zur See 1. Kl. Rogge; — Transportschiff Merkur, Kommandant Lieutenant zur See 1. Kl. Henk. (D. D.)

Graudenz, 3. Mai. [Handelsverkehr; Saaten; Auswanderung.] Nach allen Nachrichten wird der Verkehr und Handel auf unserer Weichsel sich wesentlich mehren, besonders mit Getreide und Holz, welche zwei Artikel uns eben so sehr Noth thun. Große Quantitäten von Getreide liegen an den Nebenflüssen der Weichsel in Polen bereit zur Ausschiffung nach Preußen, nur erwartet man zur leichteren Verschiffung noch einen höheren Wasserstand der Weichsel. Auch die Nogat ist zur Zeit sehr seicht. Aus Holland wird uns Getreide zugeführt. Holländische Schiffe mit Korn liefen sogar über das Haff nach Elbing ein, gingen jedoch mit ihrer Ladung nach Königsberg ab, als sie erfuhren, daß der Preis dort noch um einige Silbergroschen höher stehe als in Elbing. — Der Stand der Winter aaten in unserer Provinz berechtigt zu guter Hoffnung. — Aus unserm Marienburger Werder ziehen auf's Neue viele mennonitische Familien nach Rußland, um sich an der Wolga anzusiedeln. Es soll ihren Vorgängern dort sehr wohl gehen. (Sp. Z.)

Königsberg, 29. April. [Studenten-Verbindung.] Der akademische Senat hat eine Studenten-Verbindung, welche unter dem Namen „Wingolf" sich zu konstituiren im Begriffe stand und religiöse Zwecke verfolgen wollte, verboten. Dasselbe ist auch auf anderen Universitäten, z. B. Heidelberg, geschehen; allein in Halle besteht eine derartige Verbindung unter den Theologie Studirenden. (K. Z.)

T Thorn, 3. Mai. [Dampfbootverbindung; Agrikulturzustände; Speiseanstalt.] Durch die Dampfbootverbindung zwischen hier und Bromberg steigert sich die Frequenz des Güter- und Personenverkehrs. Es manifestirt sich auch hier das Gesetz, daß ein Bedürfniß zum Auffinden eines zweckmäßigen Mittels zu seiner Befriedigung anregt und das zweckmäßige Mittel rückwirkend auf das Bedürfniß dieses mehrt. Bisher befuhr die Wasserstraße zwischen Bromberg und hier nnr ein Dampfboot; ein zweites wird seine Fahrten (die Woche regelmäßig drei Mal) beginnen. Durch die Konkurrenz ist die Fracht sehr billig geworden, ebenso das Personengeld. Man fährt für 1 Thlr. von hier nach Bromberg, für 1 Thlr. 10 Sgr. hin und zurück, wenn man die Rückfahrt schon den nächsten Tag antritt. Für Geschäftsleute ist der letztere Umstand höchst vortheilhaft, da dieselben zwischen der Hin- und Rückfahrt mindenstens acht Stunden zur Besorgung ihrer Geschäfte haben. Auch nach einer anderen Seite hin bringt das beregte Unternehmen unserem Orte Vortheil, und zwar dadurch, daß es die Konkurrenz fördert. So wird hierher, freilich zum Mißvergnügen der hiesigen Bäcker, aus der Nachbarstadt Brot gebracht, das sowohl hinsichtlich seiner Quantität, als auch Qualität den Beifall des Publikums im höchsten Grade hat. Auch der Preis der Kartoffeln, der hier sehr hoch ist, dürfte bald heruntergehen, da bereits Ladungen dieser Frucht für den hiesigen Markt angekündigt sind. Nebenbei sei hier mitgetheilt, daß sogar von Landsberg a. W. Kartoffeln nach Polen (Wloclawek) gehen. — Im vorigen Sommer schon gingen trotz der geringen Aussicht auf Wiederherstellung des Friedens viele Landgüter in unserer Gegend durch Verkauf an andere Besitzer über. Die Verkäufer machten durchweg ein gutes Geschäft, da gegen zehn Jahre früher sehr erheblich höhere Preise gezahlt wurden. In diesem Jahre scheint sich jenes Ereigniß wiederholen zu wollen. Bereits sind hier zwei große Landgüter in der nächsten Umgegend zu hohen Preisen verkauft worden, und über andere werden behufs Ankaufs Unterhandlungen gepflogen. Für die Kulturverhältnisse unserer Gegend ist dieser Besitzwechsel auf dem Lande von großem Vortheil. Die neuen Besitzer, intelligente Landwirthe, zahlen für die Landgüter den möglichst höchsten Preis, und zuweilen, wie die öffentliche Meinung sagt, sogar mehr als diesen. Sie sind mithin gezwungen, um die Zinsen des Kapitals, die Wirthschaftskosten u. s. w. herauszubringen, den Gutsertrag durch rationelle Mittel und Anlagen ländlicher Industriezweige zu steigern. Andererseits bleibt der beregte Besitzwechsel nicht ohne wohlthätige Einwirkung auf die ländliche Arbeiterbevölkerung. Bindet Beide, den Arbeitgeber und den Arbeiter, auf dem Lande auch nicht jenes gemüthliche und sittliche Band, welches man häufig dort findet, wo ein ländliches Besitzthum mehrere Generationen hindurch bei einer und derselben gebildeten Familie verblieben ist, so sind doch die Grundbesitzer in unserer Gegend genöthigt, um ihre Wirthschaft im Schwung zu erhalten, den Arbeiter gut zu bezahlen, zu behandeln und zu ernähren; mit schlecht gehaltenen und schlecht genährten Arbeitern geht es nirgend, in unserer Gegend gar nicht mehr vorwärts. Der Arbeiterstand hebt sich durch den Besitzwechsel auch in seinen materiellen Verhältnissen, welcher günstige Umstand nicht ohne Rückwirkung auf die geistige Kultur unserer Gegend bleiben wird. — Die günstige Witterung und die sich von Tag zu Tag steigernde Gelegenheit zur Arbeit haben es möglich gemacht, daß die durch freiwillige Beiträge unterhaltene Speiseanstalt, in welcher Unbemittelte theils unentgeltlich, theils gegen den Kostenpreis, warme Speisen erhielten, gestern geschlossen werden konnte.

Oesterreich. Wien, 2. Mai. [Ein beabsichtigter Fürstenkongreß; die Nordbahn.] Die Rückkehr des französischen Botschafters hat sich um Einiges verzögert. Man sagt, es handle sich in Paris darum, eine persönliche Zusammenkunft der größeren Souveräne herbeizuführen, und es soll das französische Gouvernement in dieser seiner Absicht nicht überall großer Willfährigkeit begegnen. Es ist nicht nöthig, ausdrücklich zu bemerken, daß direkte Aufforderungen zu einem solchen Rendevous nicht vorliegen, daß an solche nicht eher zu denken sein würde, als bis man sich der Geneigtheit, ihnen eventuell Folge zu geben, von überall her Gewißheit verschafft hätte; trotzdem spricht man doch hier in gut unterrichteten Kreisen davon, daß indirekt der Kaiser der Franzosen seinen Wunsch zu erkennen gegeben habe. Auch von der Reise unsres Kaisers nach Italien ist wiederum die Rede. Indessen sind die Gerüchte darüber noch so vage, daß man darauf nicht bauen darf, obschon die Absicht, eine solche Reise zu unternehmen, längst vorhanden ist. — Die Nordbahn hat den Weiterbau der galizischen Bahn unter der Bedingung übernommen, die Strecke nach Lemberg bis Ende Juni 1861, die bis Brody bis eben dahin 1865 fertig zu stellen, so daß mit diesen Terminen der Betrieb eröffnet werden kann. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 45 Mill. Gulden. (B. B. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 1. Mai. [Reise des Königs.] Se. Maj. der König wird heute oder morgen mit großem Gefolge eine Reise nach Paris antreten und dem kaiserl. französischen Hof einen Besuch abstatten (s. die obige Depesche unter Paris). Die Abwesenheit Sr. k. Maj. wird acht Tage währen. (A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 30. April. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung vom 29. April leistet Baron Aveland (der ehemalige Sir G. Heathcote) deu Eid als neuer Peer. Der Earl von Malmesbury zeigt an, daß er den von ihm angekündigten, den Fall von Kars betreffenden Antrag zurückzuziehen beabsichtige. Nur mit dem größten Bedauern habe er sich dazu entschlossen. Er habe den ernstesten Wunsch gehegt, jene Angelegenheit zur Sprache zu bringen, und dafür, daß sich die Gelegenheit dazu noch immer nicht geboten habe, sei er nicht verantwortlich. Zuvörderst sei der Staats-Sekretär des Auswärtigen drei Wochen länger abwesend geblieben, als man Anfangs erwartet habe, und da die Wichtigkeit des Antrages es erheischt habe, daß derselbe eine Woche vor Stattfinden der Diskussion angezeigt werde, am nächsten Donnerstag aber, als am Himmelfahrtstage keine Sitzung sei, so würde der Antrag nicht vor Freitag haben debattirt werden können. Nun sei gestern der Friedensvertrag vorgelegt worden, und Lord Clarendon habe das Haus aufgefordert, denselben am nächsten Montag in Betracht zu ziehen. Er halte es nun nicht für recht, das Interesse an der Erörterung eines so wichtigen Gegenstandes vorweg durch tadelnde Bemerkungen über den Krieg in Kleinasien und den Fall von Kars zu beeinträchtigen. Unter diesen Umständen sei ihm die Zurücknahme des Antrags als zweckmäßig erschienen. Hätte er den Antrag zur Diskussion gebracht, so würden zwei Debatten über denselben Gegenstand stattgefunden haben, die eine am Freitag und die andere am Montag. Schließlich richtet der Redner an Lord Granville die Frage, ob er etwas dagegen habe, dem Hause am Freitag den Wortlaut der Adresse vorzulegen, welche Lord Clarendon am Montag beantragen werde. Lord Granville entgegnet, die Vorlegung werde am Freitag erfolgen.

In der Unterhaus-Sitzung fragte Layard, ob die Regierung am nächsten Montag gelegentlich der Diskussion über den Friedensvertrag eine an die Königin zu richtende Adresse zu beantragen gedenke, und ob sie den Wortlaut derselben vorher dem Hause vorlegen werde. Lord Palmerston entgegnete, es sei bisher in ähnlichen Fällen Brauch gewesen, daß ein unabhängiges Parlamentsmitglied eine Adresse vorschlage. — Die in der vorigen Sitzung abgebrochene Debatte über den Fall von Kars wird durch Phillimore wieder aufgenommen, welcher zwar ein Amendement zu dem Antrage Whiteside's angekündigt hatte, jedoch nicht mit demselben hervortrat. Die von Whiteside gegen Lord Clarendon erhobenen Anklagen schilderte er als ungerecht; auch habe der Antragsteller selbst gar nicht klar gesagt, welches Verfahren die Regierung seiner Ansicht nach hätte einschlagen sollen. Sebastopol sei der Hauptpunkt gewesen, gegen den sich die Anstrengungen der Verbündeten gerichtet hätten und hätten richten müssen, und kein Minister hätte dazu rathen dürfen, einen Theil der verbündeten Streitkräfte um eines untergeordneten Zweckes willen nach Armenien zu entsenden. Whiteside habe Lord Clarendon getadelt, weil er die von Omer Pascha zum Entsatz von Kars gewählte Marschroute mißbilligt habe. Wenn Clarendon in dieser Hinsicht geirrt habe, so habe er diesen Irrthum nicht nur mit General Williams, sondern auch mit General Murawieff getheilt. Das Mißverhalten Lord Stratford's, welches kaum streng genug verdammt werden könne, habe bis zum 1. Mai des vorigen Jahres fortgedauert, wie aus einem Briefe des Generals Williams hervorgehe, in welchem derselbe sich über ein Versäumniß in Bezug auf einen höchst wichtigen Punkt beklage. In den zur Kenntniß des Parlaments gebrachten Aktenstücken liege der vollständige Beweis vor, daß die englische Regierung es an nichts habe fehlen lassen, daß das Benehmen Lord Clarendon's sich durch die größte Umsicht und Energie ausgezeichnet, und daß der englische Gesandte in Konstantinopel sich der größten Pflichtvergessenheit schuldig gemacht habe. Seymer schlägt als Amendement vor, nach dem Worte „Kars" in der Resolution als den Ausdruck der Meinung des Hauses die Worte einzureihen, „daß es nicht zweckmäßig ist, ein Urtheil über die Ursachen und Folgen der Kapitulation der Festung zu fällen, ehe das Haus Gelegenheit gehabt hat, die Bestimmungen des Friedensvertrages und die Protokolle der neulichen Pariser Konferenzen in Erwägung zu ziehen. Der Schatzkanzler bemerkt: die englische Regierung habe den Operationen in Kleinasien eine größere Wichtigkeit beigemessen, als die französische; allein als der eigentliche Sitz der russischen Macht im Oriente sei von beiden Regierungen Sebastopol und nicht Armenien betrachtet worden. Höchst unpolitisch und den Regeln der Kriegskunst zuwider würde man gehandelt haben, wenn man um eines untergeordneten Zweckes willen Truppen aus der Krimm anderswohin verlegt hätte. Vielleicht werde man einwenden, der Fall von Kars habe, indem er Rußland eine Eroberung in die Hände lieferte, die Stellung der Verbündeten auf den Konferenzen ungünstiger gemacht. Aus den Protokollen aber werde man ersehen, daß schon vor dem Falle jener Festung von Oesterreich, Frankreich und England ein Friedensplan entworfen und schriftlich aufgesetzt worden sei, der durch den wirklichen Friedensschluß seine volle Erfüllung, ja noch mehr erhalten habe. Von Seiten der Verbündeten sei durchaus kein Zugeständniß gemacht worden, um die Rückerstattung von Kars zu erzielen. Der Regierung sei es um eine gründliche Diskussion der Frage zu thun, und sie fordere das Urtheil des Hauses darüber heraus. Deshalb müsse sie sich auch gegen das Amendement erklären, welches die Erörterung blos vertagt wissen wolle. Sir J. Pakington sprach für den Antrag. Layard erinnerte daran, daß er schon vor drei Jahren die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Vertheidigung von Kleinasien als auf einen wichtigen Gegenstand gelenkt und zu zeigen gesucht habe, daß die Türkei an ihrer asiatischen Grenze vollkommen schutzlos und das türkische Heer in jenen Gegenden von schlechten Offizieren befehligt und schlecht besoldet sei. Daß der Schatzkanzler behaupte, der Fall von Kars sei keine politische Frage, nehme ihn Wunder, da er glaube, daß die Kapitulation jener Festung nachhaltige üble Folgen haben werde. Whiteside jedoch, der ihm, als die Frage vor drei Jahren diskutirt worden sei, seinen Beistand nicht habe angedeihen lassen, stütze seinen Angriff auf Dinge, welche der vorigen, nicht der gegenwärtigen Regierung zur Last fielen. Die Anklage, daß Kars durch den von der jetzigen Regierung bewiesenen Mangel an Umsicht und Thatkraft gefallen sei, halte er für ungerecht und werde deshalb gegen den Antrag stimmen. Sir Bulwer Lytton beantragte die Vertagung der Debatte. Lord Palmerston hält es für angemessen, daß das Haus noch in dieser Sitzung zu einem Entschlusse komme, und erklärt, er sei bereit, in der Debatte auszuhalten, wenn es auch noch so spät werde. Disraeli bemerkt, da die Debatte durch den Antrag Seymer's einen veränderten Charakter erhalten habe, so werde er für die Vertagung stimmen. Bei der Abstimmung wird der auf Vertagung der Debatte abzielende Antrag Sir Bulwer Lytton's mit 243 gegen 173 Stimmen verworfen. Malins beantragt hierauf den Schluß der Sitzung, worauf Lord Palmerston erklärt, da die eben stattgehabte Abstimmung als Maaßstab für das voraussichtliche Ergebniß der Abstimmung über den Antrag Whiteside's dienen könne, so habe er nichts dagegen, wenn die Fortsetzung der Debatte über Kars auf nächsten Donnerstag vertagt werde, was denn auch geschieht.

— [Die Friedensverkündigung.] Die gestrige Feierlichkeit der öffentlichen Friedensverkündigung machte einen nichts weniger als imposanten Eindruck. Die Engländer haben nun einmal kein Geschick zur Veranstaltung von festlichen Aufzügen, und wenn man die Schaar ehrsamer Spießbürger betrachtete, welche sich, in Herolde verkleidet oder sonst mit mittelalterlichem Flitterstaate behangen, unter dem Schalle von Trommeln und Trompeten vom St. Jamespalaste gravitätisch nach der City bewegten, so machte dies Schauspiel auf denjenigen, welcher nicht durch den Ernst des Anlasses gegen das Gefühl des Lächerlichen gewaffnet war, einen eben so ärmlichen wie komischen Eindruck. Auf dem Papier freilich nimmt sich der Zug mit seinen Leibgardisten, Trommlern und Trompetern, Pursuivants, Wappenkönigen, Wappensergeanten, Hofkonstablern, Hochbailifs und anderen zum Theil hoch zu Roß stolzirenden Würdenträgern recht stattlich aus. Als er jedoch in die Wirklichkeit trat, fanden die schaulustigen Londoner sich offenbar in ihren Erwartungen getäuscht. Der Sammelplatz war der Hof des St. Jamespalastes, von wo der Zug ungefähr um 12 Uhr Mittags ausrückte und dann vor dem erwähnten Gebäude Halt machte. Die Feierlichkeit ward mit drei Trompetenstößen eröffnet, worauf der Garter King of Arms die den Frieden verkündende königliche Proklamation verlas. Der Schluß der Verlesung ward von der versammelten Volksmenge mit drei Cheers begrüßt, drei Trompetenstöße folgten und der Zug setzte sich von Neuem in Bewegung, um zunächst bei Charing Croß Halt zu machen, wo sich dieselbe Feierlichkeit wiederholte. Dann ging es nach der City zu weiter, wo, als man an dem verschlossenen City-Thor Temple-Bar angekommen war, sich zwischen den wachsamen Citybehörden und den draußen auf Einlaß Harrenden folgender Austausch von Höflichkeiten entspann. Nach einem dreimaligen Trompetenstoße klopfte eines der Mitglieder des Friedenszuges, der Junior Pursuivant, drei Mal an das Thor, worauf der auf der anderen Seite desselben stehende Citymarschall nicht etwa ein freundliches „Herein!" rief, sondern vorsichtig fragte: „Wer ist da?" Die Antwort des Pursuivant lautete dahin, daß die Ankömmlinge „officers of arms" seien, gekommen, um Ihrer Majestät Friedensproklamation zu verkündigen. Der behutsame Wächter der City ließ hierauf, offenbar einen feindlichen Einfall befürchtend, zuerst nur den Pursuivant allein herein, der dann dem Lordmayor seine königliche Vollmacht überreichte. Erst nachdem dieser sich überzeugt hatte, daß die Heerschaaren aus dem Westen nichts Böses im Schilde führten, wurden ihnen die engen Thore der altehrwürdigen City geöffnet. Gleich jenseits Temple-Bar erfolgte eine abermalige Verlesung der Proklamation, und dann bewegte sich der mittlerweile durch die Equipage des Lordmayors vergrößerte Zug langsam inmitten einer dichtgedrängten Menschenmenge nach der Börse, dem eigentlichen Mittelpunkt der City, wo sich dieselbe Ceremonie noch einmal und zum letzten Male wiederholte. (K. Z.)

— [Eine Monsterkanone.] In den letzten Tagen wurden mit einer von Dr. Church erfundenen Monstrekanone, die vom Bodenstück aus zu laden ist, mehrere Versuche gemacht, die überaus befriedigend ausgefallen sein sollen. Das Geschütz mißt 11 Fuß in der Länge und ist darauf berechnet, eine 64pfündige sphäroide Kugel mit größter Präzision zu werfen. Ein einziger Mann ist im Stande, die Kanone mit der größten Leichtigkeit zu laden, zu richten und abzufeuern, und könnten 1200 Schüsse nach einander abgefeuert werden, ohne daß das Rohr geputzt werden müßte. Auch der Rückstoß soll sehr unbedeutend sein, und ist überdies eine einfache Vorrichtung getroffen, durch welche das Geschütz nach demselben in seine ursprüngliche Stellung zurückläuft, und so genau ist diese Vorrichtung, daß von den vielen Kugeln, die bei den letzten Versuchen abgeschossen wurden, alle genau in dasselbe Loch einschlugen, das von der ersten erzeugt worden war. Durch diese Ladungsmethode hat man es bereits so weit gebracht, daß ein 32-Pfünder bei einer Ladung von 2 Pfd. Pulver blos 11, bei doppelt starker Pulverladung blos 20 Zoll zurückprallt.

London, 1. Mai. [Die central-amerikanische Frage.] Die auf die central-amerikanische Frage bezüglichen Aktenstücke sind veröffentlicht und beiden Häusern des Parlaments vorgelegt worden. Unter den englischen Dokumenten ist eines der wichtigsten eine Note Lord Clarendons, welche als Antwort auf ein Schriftstück Buchanans dient, das die Ansichten der Regierung der Vereinigten Staaten über die aus dem Clayton-Bulwer-Vertrage hinsichtlich des Mosquito-Protektorats, der britischen Kolonie Belize und der Insel Ruatan für Großbritannien erwachsenden Verpflichtungen auseinandersetzt. Die an Buchanan gerichtete Erwiderung Clarendons, vom 2. Mai 1854 datirt, enthält die englische Auffassung in Bezug auf dieselben Fragen. Was zuvörderst das Mosquito-Protektorat angeht, dessen Berechtigung Herr Buchanan anficht, so bemerkt Lord Clarendon:

„England hat nie irgend welche Besitzungen im Mosquitolande gehabt, jedoch ohne Zweifel als schützender Bundesgenosse des Mosquitokönigs, der sogar gelegentlich (occasionally) unter den Auspizien der britischen Behörden zu Jamaika gekrönt worden ist, einen großen und ausgedehnten Einfluß auf dasselbe ausgeübt. Die Regierung der Verein. Staaten wird wohl kaum erwarten, daß Großbritannien sich auf eine Erklärung oder Vertheidigung seines Verhaltens in Bezug auf Schritte einlassen wird, die es vor beinahe 40 Jahren in einer Sache gethan hat, welche kein Recht und keine Besitzung der Verein. Staaten betraf. Die Regierung der Verein. Staaten würde sich mit Recht höchlich darüber wundern, wenn die großbritannische Regierung jetzt die Berechtigung irgend einer ihrer längst vergangenen Handlungen, durch welche kein Territorialrecht Großbritanniens beeinträchtigt wurde, in Frage stellen wollte. Auch würde das amerikanische Volk eine, fremden Staaten gegenüber versuchte Rechtfertigung oder Erklärung solcher Handlungen für unverträglich mit der Ehre und Unabhängigkeit der Verein. Staaten halten. Die Regierung der Verein. Staaten wird sich daher nicht wundern, wenn die Regierung Großbritanniens sich auf nichts einläßt, was wie eine Erklärung oder Rechtfertigung ihres Verhaltens in Bezug auf ihr lange bestehendes Protektorat über die Mosquito's aussehen könnte." Es wird hiernach hervorgehoben, daß viele Jahre hindurch weder von Seiten Spaniens, noch von Seiten der central-amerikanischen Republiken gegen die von Seiten Englands ausgeübte Schirmherrschaft protestirt worden sei, und daß, wenn die Mosquitoindianer das in Rede stehende Gebiet räumten, es noch immer zweifelhaft sein würde, welcher Staat denn eigentlich gerechte Ansprüche auf diesen Landstrich hätte. Wenn Buchanan behaupte, die amerikanische Regierung habe stets das Recht Englands auf das Mosquitoprotektorat bestritten, und dagegen protestirt, so sei das eine irrige Voraussetzung. Möglich sei es allerdings, daß die Verein. Staaten erst 1842 von der Stellung Großbritanniens in jener Gegend in Kenntniß gesetzt worden seien. Doch zeige sich in ihrer diplomatischen Korrespondenz mit der englischen Regierung keine Spur davon, daß sie dieses Gegenstandes vor Ende des Jahres 1849 Erwähnung gethan. Aus amerikanischen Dokumenten sei sogar ersichtlich, daß die amerikanische Regierung einen im Novbr. 1847 ergangenen Hülferuf Nicaragua's gegen einen befürchteten Angriff durch britische Streitkräfte unbeantwortet gelassen habe. Dieselbe Erscheinung habe sich im folgenden Jahre und im Jahre 1849 wiederholt. Von der Monroe-Doktrin, auf welche die Auseinandersetzung Buchanan's Bezug nimmt, wird in der Antwort Clarendon's gesagt, daß die englische Regierung dieselbe nicht als völkerrechtlichen Grundsatz, den die europäischen Staaten als Richtschnur zu nehmen hätten, anzuerkennen vermöge. Sodann geht die Note auf den Hauptpunkt über, nämlich auf die Auslegung jenes Vertragsartikels, durch welchen England und die Verein. Staaten sich verbindlich machen, keinen Theil Central-Amerika's zu „kolonisiren, zu okkupiren, zu befestigen, oder Herrschaft darüber zu beanspruchen oder auszuüben". Den Stein des Anstoßes bildet bekanntlich das Wort »occupy«, welches eben sowohl besetzen wie besitzen heißen kann. Die Engländer haben sich für jene, die Amerikaner für diese Uebersetzung entschieden. Die Engländer beschränken die Wirkung der Vertragsbestimmung mithin auf die Zukunft, während die amerikanische Deutung ihr eine rückwirkende Kraft verleiht. Um den wahren Sinn eines Vertrages zu ermitteln, sagt Lord Clarendon, müsse man sowohl die Umstände, unter denen er abgeschlossen worden, wie seinen Wortlaut in's Auge fassen. Gegen den Fortbestand des Mosquitoprotektorates lasse sich aber weder aus jenen Umständen, noch aus dem Wortlaute irgend eine Folgerung ableiten. Der Vertrag habe den Zweck gehabt, die Neutralität des Verbindungsweges zwischen den beiden Ozeanen zu sichern, und diese könne durch ein derartiges Protektorat, wie England es über die Mosquitoküste ausübe, durchaus nicht beeinträchtigt werden, wie denn auch die im Vertrage vorkommenden Ausdrücke „kolonisiren und okkupiren", wenn man der Bedeutung dieser Worte keinen Zwang anthun wollte, auf dieses Protektorat keine Anwendung fänden. Von einer Aufhebung des Protektorats sei in dem besagten Artikel nicht die Rede, sondern nur von einer Beschränkung desselben, wie schon aus der Stelle hervorgehe, wo es heiße: „Beide Parteien verpflichten sich, kein Protektorat zu dem Zwecke zu benutzen, um Nicaragua, Costa Rica, die Mosquitoküste rc. zu okkupiren, zu befestigen" u. s. w. Was britisch Honduras, Ruatan und die Bay-Inseln angeht, so schreibt Lord Clarendon: „Nach allgemeinem Sprachgebrauche versteht man unter dem modernen Ausdrucke „Central-Amerika" nur jene Staaten, die einst unter dem Namen der „Central-Amerikanischen Re-

ubliken“ vereinigt waren, und jetzt fünf getrennte Republiken bilden. Damit jedoch gar kein Mißverständniß in dieser Hinsicht obwalten könne, tauschten die beiden Unterhändler zur Zeit der Vertragsratifikation Erklärungen aus, laut welcher die beiden Regierungen die in Rede stehende Niederlassung nebst den davon abhängigen Gebietstheilen nicht in den Vertrag einbegriffen wissen wollten. Die der englischen Regierung gegenüber in dieser Hinsicht abgegebene Erklärung Clayton's war erschöpfend und befriedigend, wie aus folgendem Auszuge seiner Note vom 4. Juli 1850 erhellt: „Sowohl nach Auffassung der beiden Regierungen, wie der beiden Unterhändler, soll der erste Artikel (der mehrerwähnte, in welchem die Worte okkupiren, kolonisiren &c. vorkommen) weder auf das sogenannte britische Honduras, noch auf die in der Nähe jener Niederlassung als von derselben abhängig bekannten kleinen Inseln Anwendung finden.“

In Bezug auf Ruatan bemerkt die Note, daß diese Insel nie von Angehörigen einer anderen Nation, als der englischen, permanent okkupirt gewesen sei, und daß sowohl Ruatan wie Bonacca lange vor 1850 zu britisch Honduras gehört hätte. Zum Schlusse des sehr langen Aktenstückes, welches beinahe vier Spalten der „Times“ füllt, schlägt Lord Clarendon vor: „Daß die Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten sofort den Versuch machen, zu einem freundschaftlichen Einverständniß über die in Greytown definitiv zu errichtende Regierung zu gelangen, im Hinblicke auf eine Entfernung der Mosquito-Autorität von dort, so wie über die Verbindlichkeiten, welche eine solche Regierung den Ansprüchen Costa Rica's gegenüber und in Bezug auf die zukünftige Nichtbelästigung der Mosquito's einzugehen haben würde, und daß die beiden Regierungen sich außerdem bestreben, sich über die zweckmäßigste Art des den Mosquito-Indianern zu gewährenden Schutzes zu einigen.“ Auch das letzte in der Reihe der 189 Aktenstücke, eine Depesche Crampton's vom 31. März 1856, bezieht sich speziell auf Ruatan. Der englische Gesandte behauptet, Sir H. Bulwer habe Clayton vor der Unterzeichnung des Vertrages von 1850 zu wiederholten Malen erklärt, Ruatan sei de jure und de facto eine britische Besitzung, und Clayton habe seitdem bei mehreren Gelegenheiten im Gespräche mit ihm (Crampton) geäußert, er betrachte Ruatan eben so gut als eine britische Besitzung, wie Jamaica oder irgend eine andere britisch-westindische Insel.

— [Die Urtheile der Zeitungen über den Friedenstraktat] lassen nicht lange auf sich warten; das der heutigen „Times“ klingt kühl und besonnen. Das Blatt bespricht die Vortheile, die der Türkei und dem gesammten Europa aus der Feststellung der Verhältnisse zwischen der Pforte und deren mächtigem Nachbarstaate erwachsen, und führt seinen Engländern zu Gemüthe, daß der Friede den im Kriege erkämpften Vortheilen vollkommen angemessen sei. „Bei einer genauen Einsicht des Vertrags, wird man sich, wie wir glauben, überzeugen, daß das, was bei früheren Veranlassungen oft gehört wurde, daß wir nämlich durch die Unterhandlungen Das wieder einbüßten, was wir im Kriege gewannen, diesmal keine Geltung hat. Der Vertrag ist den Erfolgen unserer Waffen doch jedenfalls angemessen. Was wir noch von Rußland hätten erzwingen, was für greifbare Demüthigung wir ihm hätten abpressen, welche materielle Bürgschaften wir hätten erringen können, wenn unser Sieg im Felde entschiedener gewesen wäre, darüber zu rechten, ist jetzt vergebens. So wie die Sachen stehen, haben wir einander Achtung eingeflößt, und diese Achtung spiegelt sich im vorliegenden Vertrage ab. Die Zwecke des Krieges sind, um eine abgedroschene Redensart zu gebrauchen — erfüllt, und wir können in der That nicht entdecken, daß irgend etwas ausgelassen wurde, was zu fordern wir ein Recht gehabt hätten. Freilich giebt es zwei Punkte, in Betreff welcher die öffentliche Meinung, wie es oft der Fall ist, ihre eigenen Erwartungen mit größerer Genauigkeit, als die Diplomatie vermochte, definirt hatte. Als es hieß, daß das schwarze Meer neutralisirt worden, daß Rußland nicht allein keine Kriegsschiffe auf jenen Gewässern halten, sondern auch seine Seefestungen und Arsenale zerstören solle, da entstand die Frage wegen Nikolajeff, und — was die Gefühle Mancher noch näher berührte — die Frage in Bezug auf die Nordforts von Sebastopol. Was den ersteren Punkt anbelangt, versichert man uns, daß Rußland die Forts schleife und selbst die Vorräthe aus Nikolajeff wegschaffe. Sehen wir auf Sebastopol, und bedenken wir, daß wir 12 Monate hindurch vor dessen Forts gelegen haben, ohne auch nur einen Versuch zu ihrer Eroberung gemacht zu haben, so hieße es von den Bevollmächtigten zu viel gefordert, daß sie durch Unterhandlungen hätten erreichen sollen, was unseren Flotten und Heeren nicht gelungen war. Und doch müssen wir sagen, daß nach aller gewonnenen Erfahrung und, gezwungen, wie wir sind, auf die Erfüllung des Vertrages ein wachsames Auge zu haben, wir im Stande sein werden, die Ehrlichkeit Rußlands durch die Art, wie es mit jenen Forts verfahren wird, zu erproben. Der Kaiser verpflichtet sich, keine militärischen Seearsenale an den Küsten des Schwarzen Meeres anzulegen oder zu erhalten. Bedingt dies auch nicht buchstäblich die Zerstörung der Steinbatterien und Erdwerke, die jetzt noch den Hafen von Sebastopol beherrschen, und unter deren Feuer beliebige Werke angelegt werden können, so begreift es doch die Zerstörung aller daselbst angesammelten Heeres- und Flottenvorräthe, und was man gewöhnlich die Unbrauchbarmachung einer Festung nennt, in sich.

[Die belgische Presse.] Die „Times“ wendet sich mit Entschiedenheit gegen das Ansinnen des Grafen Walewski, die Freiheit der belgischen Presse zu beschränken. „Wenn die belgische Presse“, bemerkt sie, „die Schranken der berechtigten Kritik überschreitet, so stehen die Landesgerichte dem Kaiser der Franzosen eben so gut offen, wie dem niedrigsten Unterthanen, und wenn dort aus irgend einem Grunde keine Gerechtigkeit erlangt werden kann, so ist es weit besser, daß man sich einer kleinen Ungelegenheit aussetzt, als daß man das Schwert gegen einen schwachen Staat zieht, der nicht fähig ist Widerstand zu leisten, und sich doch schämt, sich dem Gebote seines mächtigen Nachbars zu unterwerfen. Auch sollte Graf Walewski, wenn er sich so heftig über den anti-imperialistischen Ton der belgischen Presse beschwert, bedenken, daß ein Theil derselben mit gleicher Unparteilichkeit die Sache des Kaisers von Rußland zu der ihrigen machte, und daß die Gründung eines bonapartistischen Blattes in Brüssel nicht mit der geringsten Schwierigkeit verbunden gewesen sein würde.“

Frankreich.

Paris, 2. Mai. [Erwartete Besuche; Diplomatisches; revolutionäre Symptome.) Mit einer gewissen Ruhmredigkeit kündigt man bereits eine Wallfahrt deutscher Fürsten nach Paris an. Wir wissen, daß der Pariser Friede, derjenige, welchen die Geschichte nun einmal par excellence so bezeichnet, deutsche Fürsten nach Paris führte, wir wissen, daß auch vorher unter anderen Verhältnissen sich Fürsten aus Deutschland um den französischen Kaiserthron geschaart haben. Wenn heute ein Souverän die französische Kaiserstadt besucht, so geschieht es nicht, um der Allgewalt ihres Herrschers eine Huldigung darzubringen. Man überhebt sich daher, wenn man hier in den Blättern zwischen den Zeilen lesen läßt, als ob der Besuch des Königs von Württemberg wie ein Vasallendienst aufzufassen sei. Es ist bekannt, daß der König von Württemberg auf die verwandtschaftlichen Beziehungen seines Hofes mit der neuen Dynastie Frankreichs von je und noch vor der Restauration der letzteren einen Werth legte, welche in dieser Weise wohl einen Ausdruck erhalten soll. — Ein belg. Blatt hat den Gen. Delarne als den künftigen Gesandten Frankreichs in Petersburg bezeichnet. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß der General den Grafen Morny nur begleitet, um als militärische Staffage bei den Feierlichkeiten, welche sich an die russische Kaiserkrönung knüpfen werden, zu dienen. Es unterliegt fast keinem Zweifel, daß Graf de Morny in Petersburg bleiben wird, auch wenn die formalen Funktionen, welche zunächst den Zweck seiner Reise ausmachen, vollzogen sein werden. — Die Revolution regt sich in den Departements. Die Regierung hat neue geheime Gesellschaften entdeckt, der Justizminister die Prokureurs zu energischer Wachsamkeit aufgefordert. Nach Anderen hätte die „Marianne“ nur den Namen gewechselt und sich in mehrere „Koterien“ gespalten. Man nennt die „Enfants de la Terre“ als eine, die „Nouvelle France Sociale“ als eine zweite Form der umgewandelten „Marianne“. (B. B. Z.)

— [Die kaiserl. Bauten.] Den Ausländern pflegt in Paris nichts so sehr zu imponiren, als die großen Bauten. Selbst diejenigen, welche für Louis Napoleon's Politik und sein Regierungssystem eingenommen sind und Alles rühmen, was er sagt und was er thut, bewundern vor Allem, daß er in so kurzer Zeit einen großen Theil der Hauptstadt gänzlich umgeschaffen hat. Und doch ist dies gerade am wenigsten zu bewundern. Die Idee dieser Bauten gehört dem Kaiser nicht, wie die Berge von Bauplänen beweisen, welche in den Archiven des Hotel de Ville aufgeschichtet sind, aber der Kaiser ist in diesem Jahrhundert der erste Monarch, der die Mittel besaß sie auszuführen. Napoleon I. hatte keine Zeit sich mit derlei zu befassen und die nachfolgenden Regierungen, die Bourbonen und L. Philipp, so wie die Republik, waren durch die politischen Institutionen des Landes verhindert, die Häuser zu Tausenden nieder reißen zu lassen. Macht man die enthusiastischen Ausländer hierauf aufmerksam, so sind sie rasch mit der Bemerkung bei der Hand, darin liege ja eben eine neue Rechtfertigung des imperialistischen Systems, das mit oppositionssüchtigen Assembleen und Kammern nicht zu rechten brauche. Das ist wahr, Schade nur, daß die Medaille ihre Kehrseite hat, denn der gesetzgebende Körper, wenn er das Recht oder den Muth gehabt hätte, die Baulust des Kaisers etwas zu mäßigen, wenn er ihn vermocht hätte, die Verschönerungsarbeiten auf eine entsprechende Reihe von Jahren zu vertheilen, würde der Stadt, den Bewohnern und dem Kaiser selber einen großen Dienst geleistet haben. Denn in dem Maaße, als die Häuser verschwinden, wächst die Verlegenheit der Regierung, welche schon nicht mehr weiß, wie sie es anstellen solle, um den Tausenden von Familien, welche aufs Pflaster gesetzt werden, andere ihren Geldmitteln entsprechende Wohnungen zu verschaffen. Alle bis jetzt gemachten Versuche, die Cités ouvriers, Cité Napoléon &c., sind gescheitert, und es läßt sich vorher sehen, daß der gegenwärtige Versuch (s. Nr. 101) ebenfalls scheitern wird. Daß der Kaiser der Privatspekulation eine solche Konkurrenz machen will, ist schon sehr bedenklich, und es ist überdem zehn gegen eins zu wetten, daß die künftigen Eigenthümer der Häuser, die er bauen lassen will, sie so theuer wie möglich vermiethen werden. Dem Gerüchte, der Kaiser gehe mit der Absicht um, den Käufern ein Maximum ihrer Miethspreise vorzuschreiben, können wir keinen Glauben schenken.

— [Der Friedensvertrag.] Das „Journal des Débats“ und der „Constitutionnel“ besprechen den Pariser Friedensvertrag. Der Pariser Friedensvertrag — sagt das erstgenannte Blatt — ist durch die Ansicht seiner hauptsächlichen, wir sagen gern, seines hauptsächlichen Gründers, dazu bestimmt, die Wiener Verträge von 1814 und 1815 zu ersetzen. Wir wünschen dazu der französischen Regierung laut und aufrichtig Glück, oder besser, wir wünschen laut und aufrichtig dem Kaiser Glück, denn man hat uns vorgeworfen, immer die Regierung und selten den Kaiser zu nennen. Der „Constit.“ seinerseits schließt, nachdem Granier die glücklichen Erfolge des Friedensvertrages weitläufig dargelegt hat, mit dem Ausspruche, daß Frankreich es der Regierung des Kaisers verdanke, in den Weltangelegenheiten wieder eine seiner Stärke, seinem Reichthum, seiner edlen und glorreichen Vergangenheit entsprechende Rolle eingenommen zu haben.

— [Pensionsgesetz; Krimmtruppen.] Nach einem vom Staatsrathe genehmigten und jetzt dem gesetzgebenden Körper vorgelegten Gesetzentwurf kann durch kaiserl. Dekret den Ministern und andern hohen Beamten des Kaiserreichs, ihren Wittwen und ihren Kindern, so wie den Wittwen und Kindern der Marschälle und Admirale eine Pension, deren Maximum 20,000 Frs. nicht übersteigen darf, verliehen werden, wenn diese Beamten durch ausgezeichnete, dem Staate geleistete Dienste eine außerordentliche Belohnung verdient haben, und wenn die Unzulänglichkeit ihres Vermögens diese Pension nöthig macht. — Ein Toulоner Blatt meldet: „Die ersten Truppen-Transporte aus der Krimm langen an; das Linienschiff „Duperré“ hat mit 850 Mann des 86. Regiments an Bord auf der Rhede von Toulon Anker geworfen. Es muß Quarantäne halten, wird aber die Truppen für eines der Küstenlager ans Land setzen. Auch das Linienschiff „Jena“ und der „Requin“ sind mit Truppen der Krimmarmee hier angelangt, die sofort ein Küstenlager beziehen werden.“

— [Enfant de troupe.] Der Kronprinz ist bekanntlich als „enfant de troupe“ (s. Nr. 102) in die Listen des 1. Garde-Grenadier-Regiments eingetragen. Enfant de troupe heißen in Frankreich Soldatenkinder oder von einem Regiment adoptirte Kinder, welche bis zu dem Alter, wo sie sich event. einem anderen Berufe widmen, zur Truppe gehören, die Uniform ihres Regiments tragen, an dessen Uebungen Theil nehmen und auf Kosten des Regiments ernährt, bekleidet und unterrichtet werden.

— [Diplomatisches.] Der „Moniteur“ theilt nachstehende Aenderungen im diplomatischen Personal mit: Baron v. Talleyrand-Périgord, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am großherzoglich badischen Hofe, ist mit einer Spezialmission in die Fürstenthümer beauftragt worden. Graf v. Reiset, erster Gesandtschaftssekretär in St. Petersburg, wurde zum bevollmächtigten Minister ernannt und steht zur Verfügung. An seine Stelle tritt der bisherige erste Gesandtschaftssekretär in London, Baudin. Vikomte von Serre, erster Gesandtschaftssekretär in Wien, ist an Stelle des Baron v. Talleyrand zum bevollmächtigten Minister am badischen Hofe ernannt; an seine Stelle kommt Marquis v. Banneville, Legationssekretär in Neapel, nach Wien. An Stelle des ersten Legationssekretärs in Berlin, Baron v. Malaret, welcher für Herrn Baudin in gleicher Eigenschaft nach London geht, kommt Baron von Belcastel, Legationssekretär aus Turin. Marquis v. Chateaurenard, zweiter Legationssekretär in Wien, ist zum Legationssekretär in Turin, und Graf v. Mosbourg, Legationssekretär in Disponibilität, zum zweiten Sekretär in Wien ernannt. Graf v. Bondy, Legationssekretär in Kopenhagen, ist in gleicher Eigenschaft nach Dresden an Stelle des Legationssekretärs v. Bourqueney versetzt, der nach Lissabon geht. Chevalier St. Robert, Legationssekretär in Lissabon, dagegen kommt nach Kopenhagen. Der Legationssekretär Graf v. Assorg zu Stuttgart geht nach Neapel und wird durch den bisherigen zweiten Legationssekretär Herrn Rothan zu Berlin, ersetzt werden, für welchen Baron v. Reinach aus Bern eintreten wird. Für Baron v. Reinach kommt Herr Raconnière v. Salverte, besoldeter Attaché zu Frankfurt, als zweiter Legationssekretär nach Bern, und wird in Frankfurt durch Herrn Dollfuß, besoldeter Attaché in St. Petersburg, ersetzt. — Graf Orloff wurde mit dem Groß-Cordon der Ehrenlegion dekorirt.

Belgien.

Brüssel, 3. Mai. [Vom Ministerium; Eisenbahnkonzessionen.] Schon trägt die auf dem Pariser Kongresse durch den Grafen Walewski gegen die belgische Presse erhobene Klage ihre Früchte, da mehrere Minister, man nennt Herrn Dedecker, Minister des Innern, und den Grafen Vilain XIV., Minister der auswärtigen Angelegenheiten, eher sich zurückziehen wollen, als durch die Vorlage neuer Repressivmaaßregeln gegen die Preßfreiheit ihrer ganzen bisherigen parlamentarischen und staatsmännischen Laufbahn ein so auffallendes Dementi zu geben. So ehrenhaft ein solcher Schritt für diese Männer auch wäre, welche die Achtung der Kammer und der öffentlichen Meinung im höchsten Grade besitzen, um so bedenklicher wäre er für Belgien. — Die Centralsektion hat einstimmig, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, die sich der Abstimmung enthielt, der Regierung und der Kammer die Autorisation folgender Eisenbahnprojekte empfohlen: von Antwerpen über Lierre und Aerschott nach Diest, von Herrenthals nach Venloo, mit einer Zweigbahn nach Diest, von Mecheln nach Heys op den Berg. So dürfte also der sehnliche Wunsch Antwerpens einer direkten Bahn nach Köln befriedigt werden, besonders da die Centralsektion ihren Beschluß in ihrem Berichte glänzend motivirt. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 30. April. [Der Bundesrath] hat die Beschwerde des tessinischen Klerus über das politisch-kirchliche Gesetz abgewiesen, da die freie Ausübung des Gottesdienstes nicht beeinträchtigt sei. In der Besteuerung der Kirche zu Staatszwecken, worüber namentlich die Petenten klagen, erblickt der Bundesrath keine Bedrückung, gegen welche der Schutz der Bundesverfassung anzurufen wäre.

Locarno, 30. April. [Degiorgi-Prozeß.] Das Appellationsgericht hat so eben sämmtliche Angeklagte im Degiorgi-Prozeß freigesprochen. (S. N. Z.)

Italien.

Rom, 26. April. [Malteserorden.] Der „Allg. Zeitung“ schreibt man von hier über eine beabsichtigte Reaktivirung des Malteser-Ordens: „Die Staatsmänner der älteren und neueren Schule, welche über dem Liberalismus die unserer Zeit eigenthümliche Richtung verkannten, sehen großentheils nur in der Erneuerung oder Wiederbelebung gewisser elementarischer Institute auf dem kirchlichen Gebiet sichere Bürgschaft fürs Besserwerden. So ist nun auch von derselben Seite in Rom darauf hingedeutet worden, daß, nachdem das Episkopat wieder zum Ansehen gebracht worden, auch der Malteserorden noch einmal eine Zukunft haben könnte, wenn er, anstatt gegen die äußeren Feinde der Christenheit, gegen die Widersacher der Throne in den katholischen Staaten verwendet würde. Damit würde ein Plan Kaiser Pauls I. von Rußland wieder aufgenommen, der in ihm als einer ritterlichen Verbindung des Adels eine Stütze der Throne sah und sich bei allem Widerspruch des Papstes und vieler Mächte auf kurze Zeit zum Großmeister erklärte, als Freiherr von Hompesch diese Würde am 16. Dezember 1798 niederlegte. Die Mission der Malteser gegen den Islam ist durch die moderne größere Weltlage eigentlich auch schon von selbst als abgethan bezeichnet, und das Programm der neuen wird demnächst wohl in Rom geschrieben werden. Der stellvertretende Großmeister des Ordens, der hier seinen Sitz hat, ist jetzt Fürst Colloredo.“

— [Prinz Albrecht; Eisenbahn.] Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm Albrecht von Preußen besuchte am 24. d. Vormittags noch einmal die antike Via Appia und verließ in den Nachmittagsstunden Rom, um sich am Abend in Civita-Vecchia nach Marseille einzuschiffen. — Die Regierung hat den Bau der Eisenbahn nach Civita-Vecchia der von dem Marchese Casavaldes vertretenen Gesellschaft übertragen. Die betreffenden Arbeiten müssen in drei Monaten beginnen und in drei Jahren vollendet sein.

Genua, 27. April. [Die britisch-italienische Legion; eine gezwungene Auswanderung.] England hat die drei in Malta vereinigten Regimenter seiner italienischen Legion noch nicht aufgelöst. Man fährt fort, sie in der Waffenhandhabung einzuüben. Major Pinelli, welcher bei Bildung der Werbe-Büreaus thätig war, ist mit einer Pension von 5000 Fr. als Engländer naturalisirt worden. — In Voltri, einem kleinen Konstruktionshafen in der Nähe Genuas, hatte dieser Tage ein sonderbarer Vorfall statt. Die Behörde hatte Verdacht geschöpft, daß es mit den Passagieren eines nach Buenos-Ayres abzugehenden Fahrzeuges nicht ganz richtig stehe. Bei der letzten Aushebung fehlten 17 junge Leute, und sie hatte Wind bekommen, daß dieselben auf diesem Schiffe emigriren wollten. Nachforschungen wurden gehalten. Aber alles war in Ordnung. Die 17 Reisenden, — welche allerdings für Auswanderer gar nicht abenteuerlich aussahen, waren nicht die Gesuchten. Das Fahrzeug ging nächsten Morgen unter Segel. Die Behörde hatte einen Dampfer genommen und hielt es in den Augen, so daß eine Barke, welche die 17 Widerspenstigen auf die hohe See bringen und dort die Freunde und Verwandte derselben, welche bei der Abfahrt auf dem Schiffe fungirt hatten, einnehmen sollte, unverrichteter Sache umkehren mußte. Der Schiffskapitän, dessen Gewissen nicht rein war seinerseits, hißte alle Segel auf, wohlverstanden, ohne den Pyroscaphen abzuwarten, und nahm so die 17 Emigranten mit, welche bei der Einschiffung an nichts weniger, als eine so weite Reise dachten.

Spanien.

Madrid, 30. April. [Telegr. Dep.] Die Cortes haben die Verhandlung über die Grundlagen des Preßgesetzes fortgesetzt, und die Unterzeichnung der Zeitungsartikel und die Bestellung der Kaution angenommen. Espartero ist glücklich in Burgos angekommen. Die jüngsten Nachrichten aus Valencia melden, daß in der Stadt vollkommene Ruhe herrscht.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 24. April. [Entlassung der mobilen Miliz.] Außer dem Tagesbefehl an die Reichsmiliz (s. telegr. Depesche in Nr. 103) hat der Kaiser folgenden Ukas an den Senat gerichtet: „Nach dem Willen der allerhöchsten Vorsehung war es unserem geliebten Vaterlande beschieden, wiederum in einem schweren und hartnäckigen Kampfe innerhalb der Grenzen Rußlands selbst den vereinigten Anstrengungen einiger Reiche Widerstand leisten zu müssen. Unter diesen Umständen, welche die Sicherheit unseres Reiches bedrohten, rief unser Vater, der Kaiser Nikolas Pawlowitsch, gesegneten Andenkens, durch sein Manifest vom 10. Februar 1855 alle Stände des russischen Volkes zu einer allgemeinen Reichswehr auf, und auf diesen Ruf des Monarchen antwortete Rußland mit dem gewohnten Eifer. Jetzt haben sich die Umstände geändert. Der Friede mit den gegen uns Krieg führenden Mächten ist in Paris am 30. März d. J. geschlossen worden und da eine außerordentliche Miliz zum Schutze des Reiches nun nicht mehr nothwendig erscheint, so befehlen wir unverzüglich alle sie bildenden Krieger zu ihren früheren Wohnsitzen und Beschäftigungen zu entlassen. Mögen diese tapferen Krieger der Reichswehr in den Schooß ihrer Familien zurückkehren; mögen sie sich des friedlichen Lebens und des schätzbaren Bewußtseins erfreuen, daß sie ihre heilige Pflicht als treue Unterthanen, treue Söhne Rußland erfüllt und sich durch ihre Mühen ein unentreißbares Recht auf unsere und des Vaterlandes Erkenntlichkeit erworben haben. Der dirigirende Senat wird nicht anstehen, zur Ausführung Dieses alle nöthigen Anordnungen zu treffen, auf Grund des heute von uns

bestätigten Reglements über die Entlassung der mobilen Miliz." Alexander. — Besonders erwähnenswerth in dem gedachten Reglement ist noch, daß in feierlicher Versammlung der Offiziere und Gemeinen die letzteren gefragt werden sollen, wer von ihnen in das Militär eintreten wolle, und die Offiziere haben darüber einen förmlichen, von Allen unterzeichneten Akt aufzunehmen. Auch dürfen nur die Milizen, welche in die aktive Armee eintreten, das ihnen verliehene Kreuz auf der Brust tragen, die Uebrigen nur an der Mütze.

— 26. April. [Kaiserliche Strafakte.] Wiederum ist einer jener strengen Strafakte vollzogen worden, welche die Regierung des Kaisers Alexander II. allen lässigen und untreuen Staatsdienern so furchtbar machen zu sollen scheinen. Die Kriegshospitäler in Simpheropol haben, nach den bei dem Kaiser eingegangenen Berichten, große Mängel gezeigt, und der Kaiser hat deshalb über den Dujour-General der Krimm-Armee, General-Lieutenant Uschakoff (der auch bei der neuen Eintheilung des Heeres in zwei Armeen keinen hervorragenden Posten erhalten hat) und dem die Oberaufsicht obgelegen hätte, strengen Tadel ausgesprochen, eben so über mehrere andere hohe Offiziere. Ueber die unmittelbar schuldigen Beamten und Offiziere ist außerdem die kriegsgerichtliche Untersuchung in allergrößter Strenge verfügt. Der Kaiser soll über diese Mißbräuche um so mehr erzürnt gewesen sein, weil sie schon lange bestanden und ihm bei seiner Anwesenheit im Simpheropol geschickt verheimlicht worden sind, so daß es erst jetzt gelungen ist, sie an den Tag zu bringen. — General Uschakoff ist derselbe, der sich im Donau-Feldzuge durch den schönen Donauübergang beim Vorgebirge Tschasal am 23. März 1854 ausgezeichnet hat. Gortschakoff hat ihm stets die vollste Anerkennung in seinen Berichten gezollt, und Sie können denken, welchen Eindruck der öffentliche „Strogivygovor," wie der ihm ertheilte strenge Tadel in der Terminologie der militärischen Strafjustiz genannt wird, macht. (B.B3.)

Warschau, 1. Mai. [Der Geburtstag des Kaisers] ist vorgestern hier mit den üblichen Festlichkeiten begangen worden. Vormittags war großer Empfang auf dem Schlosse und feierlicher Gottesdienst in den Kirchen und Abends Gratisvorstellung im Theater und glänzende Illumination. Statt des üblichen Diners auf dem Schlosse jedoch gab der neue Statthalter einen glänzenden Ball, zu dem eine sehr zahlreiche Gesellschaft geladen war, und der bis spät in die Nacht hinein dauerte. (Schl. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Mai. [Rechtsverwahrung; die Domänenfrage.] Folgendes ist der Wortlaut der Erklärung, welche Scheel-Plessen, Blome und acht andere Abgeordnete der Herzogthümer dem Präsidenten nach der Abstimmung über den Antrag der Elf haben zugehen lassen: (s. Nr. 103) „Nachdem der Reichsrath mittelst Beschlusses vom 25. d. M. den von elf Mitgliedern desselben eingereichten Vorschlag, betreffend eine Vorlage an die Ständeversammlungen der Herzogthümer Schleswig und Holstein, sowie der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg in Beziehung auf das Verfassungsgesetz vom 2. Okt. v. J. und das provisorische Wahlgesetz von demselben Datum abgelehnt hat, sehen wir uns veranlaßt, hiermittelst die Erklärung abzugeben, daß wir unterzeichnete Mitglieder des Reichsraths durch eine fernere Theilnahme an den Verhandlungen desselben unsererseits den Rechten der obgedachten Landestheile in keiner Weise etwas vergeben wollen." Die Erklärung ist datirt vom 25. v. M. und trägt folgende Unterschriften: „Scheel-Plessen, Reventlow, Müller, Rumohr, Baudissin, T. Reventlow, Reincke, Berckmayer, Blome, Preußer." Mehr noch als diese Rechtsverwahrung giebt der Umstand, daß seit jenem Tage, mit Ausnahme von Preußer, keines dieser Mitglieder in der Versammlung erschienen, den Dänen zu Besorgnissen Veranlassung. — Gestern kam der Gesetzentwurf wegen Veräußerung von Domänen zur zweiten Verhandlung, auf Befürwortung des Konseilpräsidenten verschob man die Entscheidung der Kompetenzfrage bis zur nächsten Nummer der Tagesordnung, auf welcher nämlich noch die erste Behandlung des Gesetzentwurfs wegen Veräußerung einiger kleiner Domänen in den Herzogthümern sich befand. Allein es wurde 4 Uhr, ohne daß sich die protestirenden schleswigschen und holsteinschen Mitglieder einfanden. Man hält sich nun überzeugt, daß die Domänenfrage das Terrain für den zweiten und entscheidenden Kampf der Herzogthümer und denen des Königreichs werden wird. (B. Z.)

Amerika.

Newyork, 18. April. [Verschiedenes.] Im Senate der Ver. Staaten ist die Petition wegen Aufnahme von Kansas in die Union nach lebhafter Debatte verworfen worden. — Der Ausschuß für die Postangelegenheiten hat sich für Subventionirung einer Dampfschifflinie zwischen Southampton und Newyork oder einem anderen amerikanischen Hafen ausgesprochen. — Mit dem russischen Gesandten in Washington, Herrn Stoeckl, sollen Differenzen entstanden sein, weil er mehrere Chirurgen für den Dienst im russ. Heere geworben, und ihnen nach Wiederherstellung des Friedens ohne Weiteres mitgetheilt hat, daß man ihrer jetzt nicht mehr bedürfe. — Philadelphia ist am 12. April von einem gewaltigen Orkan heimgesucht worden. Zwei Kirchen, drei Fabriken und etwa 150 andere Gebäude sind theilweise zerstört worden. Auch aus vielen westlich gelegenen Gegenden sind Berichte über das Unheil eingegangen, welches das Unwetter angerichtet hat. In Alliance (Ohio) sind eine Kirche und 15 Häuser umgestürzt worden. — In Boston ist das s. g. Gerrish-Marktgebäude niedergebrannt. Der Schaden beträgt 200,000 Dollar. — Die fällige Post aus San-Francisco war noch nicht in New-York eingetroffen. Indeß wollte man in dem Augenblick, wo die „Asia" Newyork verließ, über Havanna die Nachricht erhalten haben, daß das dort mit der californischen Post angelangte Dampfschiff aus Central-Amerika die Nachricht überbracht habe, Walker sei durch die Truppen von Costa Rica mit schwerem Verlust zurückgeschlagen worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Mai. [Rückkehr des Herrn Oberpräsidenten.] Eingegangenen Nachrichten zufolge beabsichtigt der Herr Oberpräsident bei dem günstigen Erfolge seiner Kur trotz aller Ungunst des Wetters volle vier Wochen in Ilmenau zu bleiben und steht seine Rückkehr daher erst nach Pfingsten zu erwarten.

: Posen, 5. Mai. [Krankenstand.] In den städtischen Krankenanstalten befanden sich am 5. Mai 76 männl., 88 weibl., zusammen 164 Kranke. — Im städtischen Hospitale 30 M., 48 Fr., zusammen 78 Hospitaliten.

B. †. Bomst, 2. Mai. [Die Bromberg-Gubener Eisenbahn.] Es ist in dieser Zeitung schon mehrmals das neue Projekt der Bromberg-Gubener Eisenbahn Gegenstand der Erörterung gewesen, und es dürfte daher wohl von Interesse sein, dem Laufe der Verhandlungen in dieser Angelegenheit weiter folgen zu können. Von Interesse — sage ich, weil wohl keine Provinz größere Vortheile aus solchen Unternehmungen zu ziehen im Stande ist, als gerade die unsrige, deren Verkehrsverbindungen aus so vielen nahe liegen Gründen denen anderer Provinzen leider noch immer nachstehen. Die Anlagen von Eisenbahnen bewirken eine so unendliche Anzahl kleiner Vortheile, die sich zu einem mächtigen, großen Ganzen vereinigen, daß die Zweckmäßigkeit derselben für jede sie berührende Gegend wohl eine allgemein anerkannte ist. Welcher mächtige Aufschwung an Intelligenz sich nach und nach der Gegenden bemächtigt, die von Schienenwegen berührt und durchkreuzt werden, davon haben wir zahlreiche und auffällige Beispiele; und wer möchte leugnen, daß gerade die Intelligenz ein Haupthebel zur Förderung und Kräftigung eines wohlhabenden Mittelstandes sei, dessen Werth für Thron und Vaterland von so großer Bedeutung ist? Daß diese Ansicht auch in unserer Provinz immer mehr Anerkennung findet, davon lieferte die am 28. April d. J. in der oben beregten Angelegenheit zu Crossen abgehaltene Konferenz den erfreulichsten Beweis. Dieselbe war äußerst zahlreich durch Deputationen von der ganzen Linie, welche die künftige Bahn mehr oder weniger berühren dürfte, beschickt, und auch viele Andere nahmen aus bloßem Interesse an der Sache an derselben Theil, um wenigstens als Zuhörer der Verhandlung zu folgen. Nachdem die Deputirten sich legitimirt, wurde zuerst Sr. Maj. dem Könige, dem entschiedenen Förderer des wahren Fortschritts und der Wohlfahrt seiner Kinder, ein begeistertes Hoch ausgebracht, und dann dem Bürgermeister der Stadt Crossen, Lorenz, die Leitung der Verhandlungen einstimmig übertragen. Zunächst wurde die Zweckmäßigkeits- und Rentabilitätsfrage behandelt, die nach Austausch der verschiedenen Erfahrungen und Ansichten allgemein bejaht wurde. Die Versicherung des anwesenden Komité's der Guben-Burgsdorfer Bahn, daß nun ihr Unternehmen als gesichert zu betrachten und die Aussicht vorhanden sei, daß die Strecke von Bromberg nach Posen von Seiten des oberschlesischen Eisenbahndirektoriums übernommen werden würde, erfüllte die Anwesenden allgemein mit der größten Freude, und es handelte sich nunmehr nur um noch die Aufbringung der Kosten zum Nivellement und zur Veranschlagung. Da zeigte es sich so recht eigentlich, wie dies Projekt mit den Interessenten verwachsen, so recht in ihnen zu Fleisch und Blut geworden war; denn selbst die kleinsten Städte dieser Tour hatten bereitwillig die bedeutenden Kosten übernommen, allerdings in der voraussichtlichen Hoffnung, daß auch die Kreisstände sie unterstützen werden — eine Opferwilligkeit, die wohl mit Recht als eine gute Vorbedeutung für das glückliche Zustandekommen des Unternehmens angesehen werden darf. Sehr großen Dank war die Versammlung den Komitémitgliedern der Guben-Burgsdorfer Bahn schuldig, welche ihre in dieser Angelegenheit gemachten Erfahrungen mit der größten Offenheit Gemeingut werden ließen, indem sie das von ihnen als gut Erprobte zur Nachachtung empfahlen, so wie vor den Fehlern, die sie begangen, warnten. Es wurde nun zur Bildung des Komité's geschritten; doch konnte dasselbe nicht vollständig zusammengesetzt werden, da die Stadt Posen nicht durch Deputirte vertreten war; dieselbe hatte aber in einem Anschreiben das Unternehmen freudig begrüßt und ihre bereitwilligste Unterstützung zugesagt, weshalb beschlossen wurde, ihr vom Protokoll der Konferenz eine Abschrift zugehen zu lassen mit dem Ersuchen, die Wahl von Komitémitgliedern für die Stadt und den Kreis Posen veranlassen zu wollen. Zu Ehrenmitgliedern des Komité's wurden mit überwiegender Majorität erwählt: Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Se. H. der Fürst von Hohenzollern-Siegmaringen, Se. Durchl. der Fürst Reuß IV. zu Prebschen, Kammerherr Graf Fink von Finkenstein, Graf Lynar zu Lübbenau, Graf Mathias Mielżynski auf Kotowo, Oberst Baron v. Unruhe-Bomst und Herr v. Winterfeld auf Murowana-Goslin, so wie einige Mitglieder des Guben-Burgsdorfer Komité's; ferner der Geh. Rath v. Wendeck, der Ober-Bürgermeister Jahr zu Cottbus und Banquier Meyer Ball zu Kalau. Als ordentliche Mitglieder wurden gewählt: A. aus den Städten: für Guben: Bürgermeister Ahlemann und Stadtverordnetenvorsteher Feller; für Crossen: Bürgermeister Lorenz und Stadtverordneten-Vorsteher Rechtsanwalt John; für Züllichau: Bürgermeister Wotschke und Stadtv.-Vorsteher Gastwirth Häse; für Bomst: Bürgermstr. v. Knobelsdorff und Stadtv.-Vorsteher Apotheker Kurz; für Buk: Bürgermstr. Gabert und Stadtv.-Vorst. Dr. Pawlowski; B. für die Kreise: für den Gubener Kreis: Landrath v. Kämpff und Baron v. Roth auf Amtitz; für den Crossener Kreis: Landr. v. Rheinbaben und Rittergutsbesitzer Riedel auf Briesnitz; für den Züllichauer Kreis: Landr. v. Petersdorff und Rittergutsb. Regierungsrath Krause auf Steinbach; für den Bomster Kreis: Landr. Baron v. Unruhe-Bomst und Rittergutsb. Bandelow auf Tuchorze, und für den Buker Kreis: Landr. v. Saher und Rittergutsb. Palm auf Otusz und Niepruszewo. Von Seiten der anwesenden Komitémitglieder wurden die Herren v. Rheinbaben, Lorenz und John als provisorischer Ausschuß erwählt, welcher die weiteren ersten Schritte zu thun, und namentlich die zunächst bald zu haltende Komitésitzung anzuberaumen hat, in welcher die Wahl des definitiven Ausschusses vorgenommen werden soll, der dann, mit umfassenden Vollmachten versehen, mit der obersten Leitung des Unternehmens betraut werden soll.

r. Aus dem Bomster Kreise, 2. Mai. [Landwirthschaftliches.] Bei der am 23. v. Mts. stattgehabten Sitzung des Karger landwirthschaftlichen Vereins wurden zuvörderst vom Vorsitzenden, Oekonomierath Rothe auf Schloß Karge, folgende eingegangene Schriftstücke des Oberpräsidenten zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, 1) ein Schreiben in Betreff fernerer Versuche über Bereitung des Braunheues; 2) ein Schreiben wegen Fortsetzung der Versuche über die nachhaltige Wirkung des Guano's und Chilisalpeters; 3) ein Schreiben mit drei Proben reifwerdenden Mais, Badenser, Perl- und Linquantino-, welche an die Mitglieder zum versuchsweisen Anbau vertheilt wurden; 4) ein Schreiben mit einer Probe italienischer Lupine, welche ebenfalls vertheilt wurde; 5) ein Schreiben mit Proben von Dioscoren-Batatus, deren versuchsweisen Anbau der Oberst v. Unruhe und der Vorsitzende übernahmen; 6) ein Schreiben wegen Bedarfs und Verwerthung des Viehsalzes, worüber der Ober-Amtmann Abitz Bericht erstatten wird. Vom königl. Landes-Oekonomiekollegium gingen zwei Schriftstücke wegen Vertheilung zweier Versuchsaufgaben ein: über den Werth der Gemengesaaten und über den Einfluß der reinen Brache und des Fruchtwechsels. Der Rittergutsbesitzer Bandelow wurde zum Versuche der ersteren, und der Inspektor Schmidt der letzteren ersucht. Zur Tagesordnung übergehend, wurde beschlossen, die Beschaffung eines Stammes holländischen Rindviehes nicht aufzugeben, sondern nur zu vertagen, ferner: dem Kreis-Landrath das Referat des Mitgliedes Bürgermeister Herrmann über Verbesserung der Viehzucht mitzutheilen, und wegen gemeinschaftlichen Wirkens in dieser hochwichtigen Branche die Bereitwilligkeit des Vereins kund zu geben. — Zur freien Diskussion übergehend, theilt der Oberst v. Unruhe einen überraschenden Erfolg mit, den das Ueberstreuen von Moorerde auf Winterung hervorgebracht hat. — Dem Referat des Vorsitzenden über den Stand der Saaten ist Folgendes zu entnehmen. Von spätem Roggen ist viel erfroren; der aufgesäete hat dem Frost besser widerstanden als der untergepflügte. Trotz dieses Ausfalles berechtigt aber das allgemeine günstige Aussehen der Wintersaat zu den besten Hoffnungen. Raps ist zu ⅔ erfroren. Winterrübsen und Awehl haben weniger gelitten. Weizen zeigt sich gut, und die Sommersaat wurde unter den günstigsten Verhältnissen eingebracht. Der zweijährige Klee, englisches Reygras und selbst Luzerne sind fast überall erfroren, und es ist daher in Futter und Weide Mangel zu befürchten. Mit Interesse wurde der Aufschwung begrüßt, den die Beschaffung besserer und bewährter Kartoffelsorten in diesem Jahre allgemein gewonnen hat, und es sind darum sehr befriedigende Resultate zu erwarten. Ueber den großen Einfluß der gelben Lupine auf die Gesammt-Landwirthschaft herrschte nur eine Stimme, und es wurden darüber überraschende Resultate mitgetheilt. Die nächste Sitzung wurde auf den 18. Juni c. anberaumt.

e Mur.-Goslin, 3. Mai. [Pudewitzer Lehrer-Sterbekassenverein.] Seit länger als 10 Jahren besteht unter den Lehrern hiesiger Gegend ein Verein, welcher den wohlthätigen Zweck hat, den in der Regel mittellosen Hinterbliebenen eines verstorbenen Vereinsmitgliedes zur Bestreitung der Beerdigungskosten eine namhafte Unterstützung (gegenwärtig 38 Thlr.) zu gewähren. Die Mitglieder dieses Vereins werden am 14. d. M. hierselbst zu einer Generalversammlung zusammentreten, um den Jahresbericht entgegen zu nehmen und die Wahl eines neuen Vorstandes auf die Dauer von 3 Jahren zu vollziehen. Es wäre im Interesse des Vereins höchst wünschenswerth, daß die Mitglieder desselben recht zahlreich bei dieser Versammlung vertreten wären und daß auch die Lehrer, welche dem Vereine noch nicht angehören, demselben ohne Verzug sich anschließen möchten, da diesen vielleicht durch etwaige Erhöhung der statutenmäßigen Nachzahlungen der spätere Beitritt erschwert werden könnte.

r. Wollstein, 4. Mai. [Witterung; Saaten; Dankgebet in den Kirchen.] Die Witterung bleibt den Saaten noch immer ganz günstig. Vorgestern hat es den ganzen Tag hindurch geregnet und seitdem haben wir kühles Wetter. — Nach dem alten Sprüchworte des Landmannes: „Ist der Mai kühl und naß, so füllt er Scheune und Faß", dürften wir einer gesegneten Ernte entgegensehen. Dessenungeachtet erhalten sich die Preise sämmtlicher Cerealien noch immer auf einer bedauernswerthen Höhe. Am letzten Markttage zahlte man pro Scheffel Weizen 5 Thlr. 10 Sgr., Roggen 3 Thlr. 20 Sgr., Hafer 2 Thlr. und Kartoffeln 1 Thlr. 5 Sgr. Butter war selbst für hohe Preise gar nicht zu haben. — Heute ist höherer Anordnung zufolge in der hiesigen evangel. Kirche an Stelle des bisherigen Friedensgebetes ein Dankgebet für die Wiederherstellung des Friedens gehalten und hierauf der ambrosianische Lobgesang unter Glockengeläute und mit Posaunenbegleitung gesungen worden. Auch in der hiesigen katholischen Kirche wurde heute aus derselben Veranlassung ein Tedeum in feierlicher Weise gesungen.

E Exin, 3. Mai. [Chausseebau; Lehrerkonferenz; Schiedsgerichtswesen; Prediger-Wittwenkasse.] Von der Schneidemühl-Chodziesener Kreischaussee ist die Strecke von Schneidemühl bis Uszcz nunmehr vollendet und dem öffentlichen Verkehr bereits übergeben worden. Auf der Strecke Uszcz-Chodziesen ist das Planum bis auf eine kurze Strecke bei letztgenanntem Orte auch bereits fertig, und es wird nächstens mit der Legung der Steinbahn vorgegangen werden. Bei der Menge der dabei beschäftigten Arbeiter wird der Bau auch weiterhin recht rührig betrieben werden, und es steht demnach zu erwarten, daß die Vollendung dieser etwas über zwei Meilen betragenden Strecke dem Wunsche gemäß in diesem Jahre sicher erfolgen wird. Die schon seit einigen Jahren fertige Bialosliwer-Samotschin-Margoniner Kreis-Chausseelinie wird mit Chodziesen von Margonin aus eine chaussirte Verbindung erhalten. Die vollendete Osiek-Wirsitzer Kreischaussee wird nach Lobsens weiter geführt werden. — Am 14. d. wird in Bromberg, wie dies in den drei letztverflossenen Jahren bereits fünf mal geschehen, wieder eine Lehrerversammlung stattfinden, wozu das Seminardirektorium daselbst sämmtliche die Fortbildung anstrebenden Lehrer des diesseitigen Regierungsbezirks einladet. Früher waren diese Konferenzen nur auf die Lehrer der Bromberg zunächst gelegenen Parochien beschränkt. — Nach einer amtlichen Veröffentlichung des k. Appellationsgerichts zu Bromberg sind im verflossenen Jahre im diesseitigen Regierungsbezirk 17,444 Sachen bei den 169 Schiedsämtern anhängig gewesen, wovon 9787 durch Vergleich, 2381 durch Zurücktritt der Parteien erledigt, 5147 an den Richter überwiesen und erledigt, die übrigen unerledigt geblieben sind. — Das letzte diesseitige Regierungs-Amtsblatt enthält eine Uebersicht von der Verwaltung des evangel. Prediger-Wittwen-Kassenfonds für die Provinz für 1855, wonach die Einnahme 1845 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., die Ausgabe 1543 Thlr. 17 Sgr. (einschließlich von 860 Thlr. zur Anlegung von Kapitalien) betrug, und ein Bestand von 320 Thlr. 1 Sgr. 4 Pf. verblieb. Das Kapitalvermögen betrug 13,360 Thlr., und der Antheil der Kapitalszinsen für jede der elf Predigerwittwen 56 Thlr. 17 Sgr. 4 P

Angekommene Fremde.

Vom 4. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute von Broich aus Burtscheid, Wolfert, Wolf und Frau Banquier Gelpke aus Berlin; Dr. med. Kaplinski und Mühlenbesitzer Kreutzholz aus Danzig; Roßhändler Stahl aus Breslau; die Gutsb. Beyme aus Grätz, Schwartz und Lieutenant und Gutsb. v. Förster aus Wissulke.

BAZAR. Die Gutsb. v. Budziszewski aus Xions und v. Niezychowski aus Granówko.

SCHWARZER ADLER. Eigenthümer Dobrzycki aus Mszczewo und Gutsbesitzer Rohrmann aus Chrzastowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutsp. v Kaminski aus Wreschen.

WEISSER ADLER. Gutsbesitzer Mielke aus Groß-Dronsen; Steuerbeamter Kretschmer aus Wongrowitz und Kaufmann Melzer aus Wronke.

HOTEL DE PARIS. Frau Gerbermeister Gebhardt aus Görlitz; die Gutspächter Dutkiewicz aus Katarzynowo und Kurz aus Wieczyn; die Gutsbesitzer [illegible] aus Dąbrowa, v. Korytowski aus Rogowo und Wendorff aus Mikeiz.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Friedmann und Jungmann aus Rawicz, Leib und Schlesinger aus Blesen.

BRESLAUER GASTHOF. Die Handelsleute Schwanke aus Xions und Flad aus Hohenzollern.

Vom 5. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Smitkowski aus Łęg und v. Znaniecki aus Mechlin, die Gutsb.-Frauen Gräfin Weßierska aus Zakrzewo, v. Golcz aus Cißew und Richthofen aus Lussowo; Mühlenbesitzer Karow aus Landsberg; die Kaufleute Oberbeck aus Köln, Lebhard aus Bremen, Reidel aus Berlin und Lebegott aus Leipzig.

HOTEL DE BAVIERE. Frau Gutsbesitzer v. Byszewska aus Tursko; die Gutsbesitzer von Twardowski aus Kobelnik und von Lossow aus Boruszyn; Prem.-Lieutenant im 5. Jägerbataillon Frhr. v. Bönigk aus Culm; Wirthschafts-Kommiss. Osinski aus Bonikowo und Kaufmann Löwenthal aus Bromberg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsb. v. Sprenger aus Dziakyn und Knappe aus Trebinek; Inspektor Rouvel aus Onsznik; Schauspieler Scholz aus Breslau; die Kaufleute Bludra aus Bremen, Blume aus Berlin, Hirschfeld aus Thorn, Sorell aus Elberfeld, Seligsohn aus Samoczyn, Kluth und Oldemeyer aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Bürger Aldefeld aus Schrimm; Gutsbesitzer von Suchorzewski aus Tarnowo und Frau Gutsb. Falkowska aus Pacholewo.

(Fortsetzung in der Beilage.)

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. Graf Moszczeński aus Ottorowo und v. Kierski aus Białężyn; Partikulier May aus Ottorowo; Bevollmächtigter Szmitt aus Kowalewko und Kaufmann Cornfeld aus Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Bau-Unternehmer Arendt aus Schneidemühl; Oberstlieutenant a. D. Weisgraf aus Berlin; Gutspächter v. Skąpski aus Michorzewo; Frau Gutsbesitzer Zaborowska und Gutsbesitzer Darysz aus Wreschen; Frau Majorin v. Biege aus Sagan; Frau Assessor Muszkiewicz und Frau Rektor Kotecka aus Kosten.

HOTEL DE PARIS. Administrator Arędzki und Eleve Małecki aus Wreschen; Probst Frommholz aus Nekla; Verwalter Waliszewski aus Koziezki; Klostergeistlicher Placki aus Schrimm; Doktor Iffland aus Berlin; die Gutsbesitzer Iffland aus Piotrowo und v. Baranowski aus Gwiazdowo.

HOTEL DE VIENNE. Wirthschafts-Kommissar Hedinger aus Brody.

WEISSER ADLER. Die Oekonomen Closen aus Draknow und Gornoły aus Góra; Vorwerksbesitzer Scherwenka aus Lowencin; die Partikuliers Conrad aus Kriewen und Fallier aus Mikosław.

EICHBORN'S HOTEL. Partikulier Spiller aus Scharfenorth; Pferdehändler Elkan aus Berlin; Bäckermeister Kirscht aus Wreschen und Kaufmann Mamlok aus Koźmin.

DREI LILIEN. Vorwerksbesitzer Gräulich aus Górv; Maurermeister Neumann aus Wreschen; Wirthschafts-Beamter Jdzinski aus Dąbrowka; die Grundbesitzer Wyszomierski aus Wongrowitz und Abrahm aus Pudewitz

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Buckler aus Baldenburg.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Durch die Versetzung des Kreis-Wundarztes Hoffert zu Schildberg in den Kreis Wirsitz, Regierungsbezirk Bromberg, ist die Kreis-Chirurgenstelle des Schildberger Kreises erledigt.

Diejenigen Herren Wundärzte erster Klasse, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden demnach hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Wochen bei uns zu melden und ihren Gesuchen ihre Qualifikations-Dokumente und die Zeugnisse über ihr bisheriges sittliches und politisches Verhalten Urschriftlich oder in beglaubter Abschrift mit der Anzeige beizufügen, ob und in wie weit sie der polnischen Sprache mächtig sind. Posen, den 30. April 1856.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die von den Interessenten einzuzahlenden halbjährigen Pfandbriefs-Zinsen pro Johanni c. werden vom 12. bis inclusive 30. Juni c. täglich, die Sonn- und Festtage ausgenommen, in der Provinzial-Landschaftskasse Vormittags von 8 bis 12 Uhr abgenommen werden. Die Zahlung geschieht nach §. 236 der Kreditordnung in Courant oder in Coupons, welche in demselben Termine fällig werden.

Die Zinsauszahlung an die Interessenten beginnt mit dem 2. Juli und dauert bis zum 16. Juli c. Die Coupons-Präsentanten sind gehalten, eine von ihnen vollzogene Nachweisung beizufügen mit Benennung des Gutes, der Nummer, des Betrages und des Zahlungstermins der Coupons, und zwar nicht blos in dem erwähnten Termine, aber auch nach demselben solche mit an die General-Landschafts-Direktion zu richtenden schriftlichen Zahlungsgesuchen einzureichen, widrigenfalls die Coupons auf ihre Gefahr und Kosten zurückgegeben resp. remittirt werden.

Die Präsentanten der Talons empfangen die neuen Couponsbogen vom 18. Juli bis 18. Oktober c. exclusive in der Kasse, später müssen sie ihre Anträge bei der Direktion formiren.

Hierbei wird bemerkt, daß die Provinzial-Landschaftskasse während der Dauer des Zinseneinzahlungs- und Auszahlungs-Termins Gelder in den Nachmittagsstunden nicht annimmt.

Wer daher die Pfandbriefs-Zinsen bis zum 30. Juni c. 12 Uhr Mittags nicht einzahlt, so wie wessen Gelder von der Post bis zu diesem Tage nicht eingehen, ist zur Entrichtung der reglementsmäßigen Verzugszinsen verpflichtet.

Schließlich wird bemerkt, daß diejenigen, die die Zahlung bis auf die letzten Tage verschieben, leicht in die Lage kommen können, in dem Kassen-Lokale, des Andranges der Geschäfte wegen, lange warten zu müssen, was durch frühere Zahlung der Zinsen, namentlich in sortirtem Gelde oder in größeren Kassen-Anweisungen, vermieden werden kann.

Posen, den 30. April 1856.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion in Posen.

In Folge der stattgehabten Renten-Ablösung, so wie Parzellen-Verkaufs werden von den auf nachbenannte Güter ertheilten 4- und 3½-prozentigen Pfandbriefen die nachstehenden Apoints, welche sich im Umlaufe befinden und im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen, hiermit gekündigt:

Pfandb. Nr. lauf.	Pfandb. Nr. Amort.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag. Rthlr.
		4 %.		
15	4352	Chaławy	Schrimm	100
17	4354	dito	dito	100
24	4696	dito	dito	25
33	7237	Dębowałęka III. (Geyersdorf III.)	Fraustadt	25
16	1760	Dłusko (Lauske)	Birnbaum	500
17	1761	dito	dito	500
36	2551	dito	dito	100
37	2552	dito	dito	100
38	2553	dito	dito	100
40	2555	dito	dito	100
21	2246	Godzientowy	Schildberg	50
24	5176	dito	dito	25
8	5846	Gostyczyn	Adelnau	500
16	10303	dito	dito	100
18	5064	dito	dito	50
26	131	Gorzuchowo	Gnesen	100
27	132	dito	dito	100
28	133	dito	dito	100
37	61	dito	dito	50
49	37	dito	dito	25
91	571	Gołembin	Kosten	50
92	572	dito	dito	50
93	573	dito	dito	50
94	574	dito	dito	50
115	4828	Karczewo	dito	25
116	4829	dito	dito	25
117	4830	dito	dito	25
2	2165	Lubikowo (Libuch)	Birnbaum	1000
3	2166	dito	dito	1000
8	2171	dito	dito	1000
28	2579	dito	dito	100
29	2580	dito	dito	100
48	3247	dito	dito	25
5	692	Osiek	Kröben	1000
7	694	dito	dito	1000
8	695	dito	dito	1000
11	698	dito	dito	1000
12	699	dito	dito	1000
13	700	dito	dito	1000
14	701	dito	dito	1000
56	3670	dito	dito	1000
19	656	dito	dito	500
20	657	dito	dito	500
22	659	dito	dito	500
23	660	dito	dito	500
57	3083	dito	dito	500
58	3084	dito	dito	500
28	509	dito	dito	250
59	1876	dito	dito	250
60	1877	dito	dito	250
38	755	dito	dito	100
39	756	dito	dito	100
40	757	dito	dito	100
42	759	dito	dito	100
43	760	dito	dito	100
44	761	dito	dito	100
45	762	dito	dito	100
46	763	dito	dito	100
47	764	dito	dito	100
48	765	dito	dito	100
49	766	dito	dito	100
61	4951	dito	dito	100
63	4953	dito	dito	100
64	4954	dito	dito	100
65	4955	dito	dito	100
66	2311	dito	dito	50
68	2313	Osiek	Kröben	50
70	5295	dito	dito	25
72	5297	dito	dito	25
73	5298	dito	dito	25
74	5299	dito	dito	25
75	5300	dito	dito	25
76	5301	dito	dito	25
77	5302	dito	dito	25
78	5303	dito	dito	25
80	5305	dito	dito	25
9	3268	Powodowo	Bomst	1000
10	3269	dito	dito	1000
12	3271	dito	dito	1000
16	2683	dito	dito	500
17	2684	dito	dito	500
18	2685	dito	dito	500
21	2688	dito	dito	500
29	1591	dito	dito	250
36	4333	dito	dito	100
38	4335	dito	dito	100
39	4336	dito	dito	100
40	4337	dito	dito	100
46	4343	dito	dito	100
59	4677	dito	dito	25
60	4678	dito	dito	25
62	4680	dito	dito	25
26	3313	Parzenczewo	Kosten	500
31	2044	dito	dito	250
45	5415	dito	dito	100
46	5416	dito	dito	100
67	5754	dito	dito	25
4	3704	Sielec	Wongrowitz	1000
17	1901	dito	dito	250
18	1902	dito	dito	250
31	2341	dito	dito	50
10	3760	Świątkowo	dito	1000
11	3761	dito	dito	1000
12	3762	dito	dito	1000
14	3764	dito	dito	1000
15	3765	dito	dito	1000
16	3766	dito	dito	1000
18	3768	dito	dito	1000
29	3160	dito	dito	500
30	3161	dito	dito	500
50	5098	dito	dito	100
51	5099	dito	dito	100
52	5100	dito	dito	100
55	5103	dito	dito	100
56	5104	dito	dito	100
57	5105	dito	dito	100
58	5106	dito	dito	100
92	5486	dito	dito	25
3	1285	Szypłowo	Pleschen	1000
7	1060	dito	dito	500
33	686	dito	dito	50
24	3925	Tuchorze	Bomst	500
37	2333	dito	dito	250
43	6644	dito	dito	100
49	6650	dito	dito	100
102	6946	dito	dito	25
61	999	Witkowo	Gnesen	100
62	1000	dito	dito	100
64	1002	dito	dito	100
65	1003	dito	dito	100
14	6134	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz	1000
16	6136	dito	dito	1000
17	6137	dito	dito	1000
18	6138	dito	dito	1000
19	6139	dito	dito	1000
36	5150	dito	dito	500
37	5151	dito	dito	500
39	5153	dito	dito	500
41	5155	dito	dito	500
42	5156	dito	dito	500
43	5157	dito	dito	500
45	5159	dito	dito	500
48	5162	dito	dito	500
49	5163	dito	dito	500
50	5164	dito	dito	500
51	5165	Zbąszyń (Bentschen)	Meseritz	500
53	5167	dito	dito	500
54	5168	dito	dito	500
68	2949	dito	dito	250
70	2951	dito	dito	250
71	2952	dito	dito	250
81	9019	dito	dito	100
83	9021	dito	dito	100
84	9022	dito	dito	100
86	9024	dito	dito	100
87	9025	dito	dito	100
88	9026	dito	dito	100
89	9027	dito	dito	100
90	9028	dito	dito	100
91	9029	dito	dito	100
107	4333	dito	dito	50
108	4334	dito	dito	50
109	4335	dito	dito	50
110	4336	dito	dito	50
112	4338	dito	dito	50
130	8771	dito	dito	25
131	8772	dito	dito	25
132	8773	dito	dito	25
133	8774	dito	dito	25
		3½ %.		
4	4318	Ostrobudki	Kröben	1000
5	4319	dito	dito	1000
6	4320	dito	dito	1000
7	4321	dito	dito	1000
8	4322	dito	dito	1000
14	4250	dito	dito	500
42	4547	dito	dito	100
51	4306	dito	dito	40
52	4307	dito	dito	40
31	4085	Pamiątkowo	Posen	20
32	4086	dito	dito	20
21	2353	Rokitnica	dito	100
27	2599	dito	dito	40
28	2600	dito	dito	40
2	483	Siedmiorogowo	Krotoschin	1000
10	389	dito	dito	500
22	376	dito	dito	200
32	391	dito	dito	100
43	921	dito	dito	40
52	357	dito	dito	20
8	1969	Wyszki	Pleschen	500
8	2732	Wysiny	Chodziesen	1000
9	2733	dito	dito	1000
10	2734	dito	dito	1000
13	2737	dito	dito	1000
14	2738	dito	dito	1000
16	2740	dito	dito	1000
17	2741	dito	dito	1000
19	2743	dito	dito	1000
20	2744	dito	dito	1000
21	2745	dito	dito	1000
26	2552	dito	dito	500
27	2553	dito	dito	500
28	2554	dito	dito	500
29	2555	dito	dito	500
30	2556	dito	dito	500
31	2557	dito	dito	500
32	2558	dito	dito	500
33	2559	dito	dito	500
34	2560	dito	dito	500
35	2561	dito	dito	500
36	2562	dito	dito	500
37	2563	dito	dito	500
38	2564	dito	dito	500
39	2565	dito	dito	500
40	2566	dito	dito	500
41	2567	dito	dito	500
42	2568	dito	dito	500
43	2569	dito	dito	500
47	2457	dito	dito	200
48	2458	dito	dito	200
49	2459	dito	dito	200
50	2460	dito	dito	200
51	2461	Wysiny	Chodziesen	200
52	2462	dito	dito	200
53	2463	dito	dito	200
54	2464	dito	dito	200
55	2465	dito	dito	200
57	2467	dito	dito	200
58	2468	dito	dito	200
59	2469	dito	dito	200
61	2471	dito	dito	200
62	2472	dito	dito	200
63	2473	dito	dito	200
64	2474	dito	dito	200
65	2475	dito	dito	200
66	2476	dito	dito	200
67	2808	dito	dito	100
68	2809	dito	dito	100
69	2810	dito	dito	100
70	2811	dito	dito	100
71	2812	dito	dito	100
72	2813	dito	dito	100
73	2814	dito	dito	100
74	2815	dito	dito	100
75	2816	dito	dito	100
76	2817	dito	dito	100
77	2818	dito	dito	100
78	2819	dito	dito	100
79	2820	dito	dito	100
80	2821	dito	dito	100
81	2822	dito	dito	100
82	2823	dito	dito	100
83	2824	dito	dito	100
84	2825	dito	dito	100
85	2826	dito	dito	100
86	2827	dito	dito	100
87	2828	dito	dito	100
88	2829	dito	dito	100
93	2960	dito	dito	40
94	2961	dito	dito	40
95	2962	dito	dito	40
96	2963	dito	dito	40
97	2964	dito	dito	40
98	2965	dito	dito	40
99	2966	dito	dito	40
101	2968	dito	dito	40
102	2969	dito	dito	40
103	2970	dito	dito	40
104	2971	dito	dito	40
105	2972	dito	dito	40
106	2973	dito	dito	40
110	2223	dito	dito	20
111	2224	dito	dito	20
112	2225	dito	dito	20
113	2226	dito	dito	20
114	2227	dito	dito	20
115	2228	dito	dito	20
116	2229	dito	dito	20
118	2231	dito	dito	20
119	2232	dito	dito	20
120	2233	dito	dito	20
121	2234	dito	dito	20
122	2235	dito	dito	20
123	2236	dito	dito	20
124	2237	dito	dito	20
125	2238	dito	dito	20

Wir fordern daher die Inhaber obiger Pfandbriefe auf, solche nebst den dazu gehörigen Zinskupons in kursfähigem Zustande, in dem pro Johanni d. J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termin, namentlich in der Zeit vom 4. bis Ende August d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse einzuliefern, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe nebst Kupons in Empfang zu nehmen. Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe durch die Post mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen andere Pfandbriefe 8 Tage nach Ablauf des erwähnten Termins portofrei werden zugefertigt werden.

Posen, den 1. Mai 1856.

Bekanntmachung.

Im höhern Auftrage wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt, und zwar in dessen Amtsgelasse

am 13. Mai 1856 Vormittags 9 Uhr

die Chausseegeld-Erhebung zu Neu-Laube, zwischen Lissa und Fraustadt belegen, an den Meistbietenden unter Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. Juli 1856 ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche im Termine mindestens 200 Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren als Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns und dem Steuer-Amte zu Fraustadt während der Dienststunden einzusehen.

Lissa, den 3. April 1856.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt wird die recht baldige Niederlassung eines Arztes wegen Abgang des bisherigen nöthig, und erhält derselbe für die ärztliche Behandlung der armen Einsassen eine Vergütung von 100 Thalern jährlich aus der Kämmerei-Kasse.

Diejenigen Herren Doktoren oder Wundärzte erster Klasse, welche zugleich Geburtshelfer sind und sich wo möglich in polnischer Sprache verständlich machen können, wollen sich recht bald an den unterzeichneten Magistrat melden.

Sulmierzyce, den 1. Mai 1856.

Der Magistrat.

Das Rittergut **Klein-Laskownica** bei Gollancz, eine halbe Meile von der Posen-Bromberger Chaussee, zwei Meilen von der Netze und eben so weit von der Eisenbahn gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gut besteht im Ganzen aus 1630 Morgen M.; davon sind gegen 1300 Morgen zweiter und dritter Bodenklasse unterm Pfluge, 120 Morgen zweischnittige, trockene Wiesen, das Uebrige Neuland und Hütung. Die Gebäude sind massiv und alle in gutem Stande; das Inventar ist vollständig.

Nähere Auskunft kann der Gutsbesitzer **Taszarski** in Kobylec bei Wongrowitz ertheilen.

Das Haus Nr. 35 Breslauerstraße ist aus freier Hand zu verkaufen.

Die Union.

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 3 Millionen Thlr.,
wovon Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Kapital-Reserve - 51,635.
Thlr. 2,561,135.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Die Versicherungen können auf **ein** und **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre werden den Versicherten **besondere Vortheile** gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent, welcher auch den Abschluß von Verträgen einleitet.

Kosten, im April 1856.

E. Laskowicz sen.,
Agent der „Union."

Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten ertheilt **T. Simon**, Odeum, 3 Treppen.

Echt engl. Patent-Portland-Cement offerirt billigst
Wilhelm Schmädicke,
gr. Gerberstr. 33, neben dem Hôtel de Paris.

Landwirthschaftliches.

Peruanischen Guano, Zwiebel-Kartoffeln und **Sommer-Roggen** offerirt
Theodor Baarth.

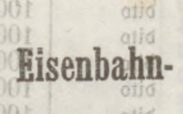
Koch-Erbsen und **Buchweizen** verkauft zu den billigsten Preisen
Philipson, Schuhmacherstr. 14.

Amerikanischen Pferdezahn (Mais) offerirt **Theodor Baarth.**

Sächsischen Hafer, den Scheffel zu 55 Pfund, offerirt billigst **D. Lask** in Czempin.

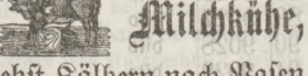
Neuen Riesen-weißen und gelben **Amerikan. Pferdezahn-Mais** empfing und empfiehlt billigst die **Holz- und Grassamen-Handlung** von **A. F. Lossow** in Berlin, Stallschreiberstr. 23 a.

Mittwoch den 7. Mai
mit dem





Eisenbahn-Abendzuge
bringe ich



Netzbrucher Milchkühe,
frischmelkende, nebst Kälbern nach Posen;
ich logire
im „Gasthof zum Eichborn", Kämmereiplatz.
Schwandt, Viehhändler.

In **Zalasewo** bei Schwersenz sind 80 gesunde junge zweischürige Mutterschafe zu verkaufen. Abnahme nach der Schur.

200 Stück starke vollsätzige Hammel stehen auf dem Dominium **Lopienno** zum Verkauf; dieselben können auch, wenn es gewünscht wird, fett gehütet werden.

Schafverkauf. Circa 600 Stück zuchtfähige Mutterschafe, zur Hälfte Zeitvieh, stehen auf der Herrschaft **Runowo** zum Verkauf. Das Güstvieh gleich nach der Schur, die Lamm-Muttern Anfang August abzunehmen.

Runowo bei Vandsburg (Kreis Wirsitz).
Risch, Ober-Inspektor.

Estremadura
bester Qualität,
roh und gebleicht, so wie auch rosa, schwarz und grau empfiehlt
S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Neue Herren-Moden
für die Sommer-Saison 1856
von
Jacob Kantorowicz.
Die von Paris erhaltenen Modelle:
Ueberzieher à la Orloff,
Paletots à la Clarendon,
Gesellschafts-Fracks à la Walewski,
Beinkleider und Westen à la Cavour,
habe ich in großer Anzahl kopiren lassen. Das mich beehrende Publikum wird aufs Neue die Ueberzeugung gewinnen, daß Eleganz und Preiswürdigkeit dieser Gegenstände vollkommen dem Rufe entsprechen, dessen mein Etablissement sich erfreut.
Jacob Kantorowicz,
Wilhelmsstraße Nr. 10, dicht neben dem General-Kommando.

Große Gerberstraße Nr. 33.
Prima amerikanisches Schweineschmalz von ganz vorzüglich feinem Geschmack, in Fässern von 2 Ctnr. netto Inhalt pro Pfd. $7\frac{1}{4}$ Sgr., offerirt
Wilhelm Schmädicke,
gr. Gerberstr. 33, neben dem Hôtel de Paris.

Markt Nr. 48. **Markt Nr. 48.**
Speise-Essig, sehr sauer und rein schmeckend, zu jedem beliebigen Preise und Quantum, das Quart von 1 Sgr. ab, empfiehlt die Essig-Fabrik von **E. R. Wagner.**

Eine ganz gut erhaltene Laden-Einrichtung ist zu verkaufen und zum 1. Oktober d. J. zu übernehmen. Näheres bei
J. Menzel, Breslauerstr. 3.

Große Gerberstraße Nr. 21 ist ein vollständiges Schmiedehandwerkzeug billig zu verkaufen.

Ein viereckiger Bottich von 6000 Quart, 6 Stück von circa 1200 Quart von Eichenholz, so wie ein hölzernes Kühlschiff, Alles noch wenig gebraucht, sind veränderungshalber zu verkaufen in der Baierisch-Bier-Brauerei von **J. Lambert** in **Posen.**

Kl. Ritterstr. Nr. 8 sind 3 Parterre-Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer rc. vom 1. Juli c. ab zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Eine anständige Sommer-Wohnung von drei Stuben und Küche hinter dem Jerzycer Thore (das zweite Haus in Jerzyc) ist zu vermiethen. Zu erfragen Friedrichsstraße Nr. 38 bei **H. Fischer.**

St. Martinstraße Nr. 65/66 ist eine möblirte Stube mit Entrée sofort zu beziehen.

Offene Stelle.

Ein Rechtsanwalt in der Prov. Posen sucht sofort gegen auskömmliches Gehalt einen gewandten, der polnischen Sprache mächtigen Sekretär. Offerten franco R. A. X. an die Expedition dieser Zeitung.

Ein militärfreier verheiratheter Wirthschaftsbeamter, welcher zwanzig Jahre hindurch große Güter in Schlesien, so wie auch in der Provinz Posen bewirthschaftet und das Rechnungsfach zu führen sich verpflichtet, sucht zu Johanni d. J. ein Unterkommen. Näheres poste restante Dolzig, A. M. N.

Ein sehr tüchtiger und braver Wirthschaftsbeamter, verheirathet, befähigt größeren Gutsadministrationen gut vorzustehen, sucht zu Johanni d. J. eine passende Stellung. Derselbe wird durch den Rittergutsbesitzer L. v. Tschepe auf Broniewice bei Pakość, welcher denselben seit 18 Jahren kennt, empfohlen, und kann man bei demselben auf portofreie Briefe nähere Auskunft erhalten.

Eine routinirte Landwirthin, Wittwe, in den besten Jahren, sucht von Johannis d. J. ab ein Unterkommen. Näheres Waisenstraße 8 (an der neuen Straße) beim Wirth.

2 Thaler Belohnung.

In der Gegend des Königsthors ist eine in Gold gefaßte Granatbroche, worin ein Stein fehlt, verloren gegangen. Wer selbige im Hôtel de Dresde abliefert, erhält obige Belohnung.

Eine Lorgnette mit Perlmutterschale ist am 3. d. M. während der Andacht in der alten Frauen-Synagoge verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe Judenstr. 28 Parterre gefälligst abzugeben.

Warnung.

Am 24. oder 25. April d. J. habe ich dem vormaligen Oekonom Felix Ciesielski einen an seine Ordre über 400 Thlr. ausgestellten, nach drei Monaten zahlbaren Wechsel zum Verkauf übergeben. rc. Ciesielski hat mir für diesen Wechsel keine Valuta gezahlt und ist verschwunden.

Ich warne daher Jedermann vor dem Ankauf dieses Wechsels.

Kamionki bei Kurnik, den 5. Mai 1856.

Johann Bukowski, Grundbesitzer.

Einladung.

Nachdem ich die Tabagie „zum Stern" nebst Kegelbahn und Garten in Rataj Nr. 41 übernommen, lade ich ein geehrtes Publikum ergebenst ein, und da ich für gute Getränke rc., so wie für reelle Bedienung meiner Gäste sorgen werde, empfehle ich mich bestens und bitte um geneigten Zuspruch.

Th. Kosmowski, Restaurateur.

Posener Markt-Bericht vom 5. Mai.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	—	—	4	5	—
Mittel-Weizen	3	—	—	3	5	—
Ordinairer Weizen	2	—	—	2	10	—
Roggen, schwerer Sorte	3	5	—	3	9	—
Roggen, leichtere Sorte	2	20	—	3	—	—
Große Gerste	2	10	—	2	15	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	17	—	1	22	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	5	—	1	12	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	10	—	—	11	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 3. Mai / 5. = (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.)	26	22	6	27	7	6

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 4 Mai Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 8 Zoll
= 5. = = 8 = 2 = 8 =

Produkten-Börse.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 3. Mai. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 3. und 2. Mai 1856.

Preuss Fonds- und Geld-Course.

		vom 3.	vom 2.
Pr. Frw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ bz	$100\frac{1}{2}$ G
St.-Anl. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$ bz	101 G
- - 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$ bz	101 G
- - 1853	4	$96\frac{1}{2}$ B	$96\frac{1}{2}$ B
- - 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$ bz	101 G
- - 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$ G	$101\frac{1}{4}$ bz
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$ bz	86 bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	150 bz	— —
St.-Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	$113\frac{1}{4}$ G	$113\frac{1}{4}$ G
K. u N. Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	83 bz	83 bz
Berl. Stadt-Obl.	$4\frac{1}{2}$	101 bz	101 bz
- -	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$ bz	$84\frac{1}{2}$ bz
K. u. N. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$ bz	94 B
Ostpreuss. -	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{3}{4}$ G	$90\frac{3}{4}$ G
Pomm. -	$3\frac{1}{2}$	94 B	94 B
Posensche -	4	$99\frac{7}{8}$ B	$99\frac{7}{8}$ bz
- neue -	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{3}{4}$ B	$89\frac{3}{4}$ G
Schlesische -	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$ B	— —
Westpreuss. -	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{4}$ bz	$87\frac{1}{4}$ bz
K. u. N. Rentbr.	4	$94\frac{5}{8}$ bz	$94\frac{3}{4}$ B
Pomm. -	4	$95\frac{1}{4}$ G	$95\frac{1}{4}$ G
Posensche -	4	$92\frac{1}{2}$ bz	$92\frac{1}{2}$ bz
Preussische -	4	95 bz	95 bz

		vom 3.	vom 2.
Westph. Rentbr.	4	$95\frac{1}{2}$ B	$95\frac{1}{2}$ B
Sächsische -	4	$95\frac{1}{4}$ bz	— —
Schlesiche -	4	$93\frac{1}{4}$ B	$93\frac{1}{4}$ B
Pr. Bkanth.-Sch.	4	$135\frac{1}{2}$ bz	136 B
Discont.-Comm.	4	$128\frac{1}{2}$-127 bz	$130\frac{1}{2}$-31-$28\frac{1}{2}$ [bz
Min.-Bk.-A.	5	$101\frac{1}{2}$ B	101 bz
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	111 bz	111 bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 3.	vom 2.
Aach.-Düsseld.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$ bz	92 B
- - Pr.	4	90 B	90 B
- II. Em.	4	89 bz u B	89 bz
- Mastricht.	4	$66\frac{3}{4}$-$65\frac{3}{4}$ bz	67 B
- - Pr.	$4\frac{1}{2}$	94 bz	94 bz
Amst.-Rotterd.	4	$82\frac{1}{2}$ bz	— —
Berg.-Märkische	4	93 bz u G	93 bz
- - Pr.	5	$101\frac{3}{4}$ G	$101\frac{3}{4}$ G
- II. Em.	5	— —	$101\frac{3}{4}$ G
Dtm.-S.-P.	4	90 bz	90 B
Berlin-Anhalt	4	$174\frac{1}{2}$ bz	174-$173\frac{1}{2}$ bz
- - Pr.	4	$93\frac{1}{4}$ bz	$93\frac{3}{4}$ bz
Berl.-Hamburg.	4	$109\frac{3}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz	$109\frac{1}{2}$ bz
- - Pr.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ G	$101\frac{1}{2}$ G
- II. Em.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$ G	$101\frac{1}{2}$ G
Berl.-P.-Magd.	4	123-$123\frac{1}{2}$ bz	124-125 bz
- Pr. A. B.	4	93 B	93 B

		vom 3.	vom 2.
Berl.-P.-M.L.C.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$ G	$99\frac{3}{4}$ bz
- - L. D.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$ bz	$99\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Stettiner	4	159-$60\frac{1}{2}$ bz	$158\frac{1}{2}$ bz
- - Pr.	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$ B	$101\frac{1}{4}$ B
Brsl. Freib.-St.	4	$172\frac{3}{4}$-173 bz	$173\frac{1}{2}$ bz
- - Neue	4	$163\frac{1}{2}$-164 bz	162-163 bz
Cöln.-Cref.-St.	—	113 etw bz	114 B
- - Pr.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$ bz	$99\frac{1}{2}$ B
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	$165\frac{1}{2}$ bz	165-$166\frac{1}{2}$ bz
- - Pr	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ bz	$100\frac{1}{2}$ bz
- II. Em	5	103 B	103 B
- -	4	$91\frac{1}{4}$ G	91 G
- III. Em.	4	$91\frac{1}{4}$ bz	$90\frac{3}{4}$ G
- IV Em.	4	$90\frac{1}{4}$ bz	$90\frac{5}{8}$ bz
Düsseld. Elberf.	4	$147\frac{1}{2}$-147 bz	$147\frac{1}{2}$-148 bz
- - Pr.	4	$90\frac{3}{4}$ B	$90\frac{3}{4}$ B
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	3	$175\frac{1}{2}$ bz u G	$177\frac{1}{2}$-178 bz
- - Pr.	4	$57\frac{3}{4}$ B	$57\frac{7}{8}$ B
Ludwigsh.-Bex.	4	$156\frac{1}{2}$-$\frac{3}{4}$bz u G	$157\frac{1}{2}$-158 bz
Magd.-Halberst.	4	— —	204 bz
Magd.-Wittenb.	$4\frac{1}{2}$	50 bz	$50\frac{1}{4}$ bz
- - Pr.	4	$96\frac{1}{4}$ G	$96\frac{1}{4}$ B
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	$53\frac{3}{4}$-$54\frac{1}{4}$ bz	$54\frac{1}{4}$-54 bz
Münst.-Ham.	$4\frac{1}{2}$	94 bz	94 bz
Neust.-Weissb.	4	— —	— —

		vom 3.	vom 2.
Niederschl.-M.	4	93 bz	$93\frac{3}{4}$ bz
- - Pr.	4	93 G	$93\frac{3}{4}$ bz
- Pr. I. II. Sr.	4	$93\frac{3}{4}$ bz	$93\frac{3}{4}$ bz
- - III. -	4	$93\frac{3}{4}$ bz	$93\frac{1}{2}$ G
- - IV. -	5	$102\frac{3}{8}$ bz	$102\frac{3}{8}$ G
Niederschl. Zwb	4	$89\frac{1}{2}$ bz	$89\frac{1}{2}$ B
Nordb. (Fr. W.)	4	$62\frac{1}{2}$ B, $\frac{3}{8}$ G	$62\frac{3}{8}$-$\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz
- - Pr.	5	— —	$101\frac{1}{2}$ bz
Oberschl. L. A.	$3\frac{1}{2}$	205 bz	207 etw bz
- - B.	$3\frac{1}{2}$	$177\frac{1}{2}$ B	$177\frac{1}{2}$ G
- Pr. A.	4	$93\frac{1}{4}$ bz	$93\frac{1}{4}$ bz
- - B.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{1}{2}$ G	$81\frac{1}{4}$ G
- - D.	4	90 G	90 bz
- - E.	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{2}$ B	$78\frac{1}{2}$ B
Prz. W. (St.-V.)	4	72 bz	$73\frac{1}{2}$ B
- Ser. I.	5	$100\frac{1}{4}$ G	$100\frac{1}{4}$ G
- - II.	5	$99\frac{3}{4}$ B	$99\frac{3}{4}$ B
Rheinische	4	$116\frac{3}{4}$ bz	$117\frac{3}{4}$-$\frac{1}{4}$ bz
- (St.) Pr.	4	— —	$117\frac{1}{2}$ bz
- (St.) Pr.	4	$90\frac{3}{4}$ B	$90\frac{3}{4}$ B
- v. St. g.	$3\frac{1}{2}$	83 B	$83\frac{1}{4}$ G
Ruhrort.-Cref.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$ B	$95\frac{1}{2}$ B
- - Pr. I.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$ bz	$99\frac{1}{2}$ bz
- - -	4	$89\frac{5}{8}$ B	$89\frac{5}{8}$ B
Starg.-Posener	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$ bz	$98\frac{1}{4}$ bz
- - Pr.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$ G	$99\frac{1}{2}$ G
- - -	4	92 B	— —

		vom 3.	vom 2.
Thüringer	4	$123\frac{1}{2}$ bz u G	$121\frac{3}{4}$-$22\frac{1}{2}$ bz
- Pr.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{4}$ bz	$100\frac{1}{4}$-100 bz
- III. Em.	—	100 bz	$100\frac{1}{8}$ bz
Wilhelms-Bahn	4	224 bz	224 etw bz
- Neue	—	191-$192\frac{1}{2}$ bz	189 bz
- Pr.	4	$90\frac{1}{4}$ B	$90\frac{1}{4}$ B

Ausländische Fonds.

		vom 3.	vom 2.
Braunschw. BA.	4	$145\frac{3}{4}$m, Ende 147etw bz	$145\frac{1}{2}$ etw bz
Weimarsche -	4	$125\frac{1}{2}$ bz u G	$124\frac{3}{4}$-$125\frac{1}{4}$ bz
Darmst. -	—	145-$44\frac{1}{2}$b u G	$146\frac{1}{2}$-145 bz
Geraer -	—	108-$\frac{1}{2}$ bz	109 B
Oesterr Metall.	5	$85\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz	85 B
- 54er PA.	5	$108\frac{1}{4}$ G	$109\frac{1}{2}$ B
- Nat.-A.	5	$86\frac{3}{4}$-$86\frac{7}{8}$ bz	$86\frac{3}{4}$-$\frac{5}{8}$ bz
Russ.-Engl.-A.	5	$105\frac{3}{4}$ B	$105\frac{3}{4}$ B
- 5 % Anleihe	5	95 bz	95 bz
- 6 % Anleihe	5	$95\frac{1}{4}$ bz	$95\frac{1}{4}$ bz
- Pln. Sch.-O.	4	$82\frac{1}{8}$ bz	$82\frac{1}{8}$ bz
Poln. Pf III. Em	4	$92\frac{1}{2}$ B	$92\frac{1}{2}$ B
Poln. 500 Fl. L.	4	$88\frac{3}{8}$ B	$88\frac{3}{8}$ B
- A. 300 Fl.	5	$94\frac{1}{2}$ G	$94\frac{1}{2}$ G
- B. 200 Fl.	—	$20\frac{3}{4}$ G	$20\frac{3}{4}$ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	41 B	41 bz
Badensche 35 Fl.	—	$27\frac{1}{4}$ B	$27\frac{1}{4}$ B
Hamb. P.-A.	—	$69\frac{1}{4}$ G	$69\frac{1}{4}$ bz

Die Stimmung war im Ganzen matt, nur einige Actien stellten sich etwas höher, namentlich Stettiner; dagegen sind besonders Commandit-Antheile der Disconto-Gesellschaft im Preise zurückgegangen. — Von Wechseln waren Wien, Frankfurt und Petersburg besser im Course.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Paris, Sonnabend, 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren $\frac{1}{4}$ pCt. höher als gestern ($92\frac{5}{8}$) gemeldet. Die 3procentige eröffnete in sehr günstiger Stimmung, 20 Centimes höher als gestern, zu 75, 15, stieg auf 75, 35, sank durch Gewinn-Realisirungen auf 75, 15 und schloss sehr belebt und fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren $\frac{1}{8}$ pCt. höher als von Mittags 12 Uhr, ($92\frac{3}{4}$) eingetroffen.

Schluss-Course. 3procentige Rente 75, 20. $4\frac{1}{2}$procentige Rente 94, —. Credit-mobilier-Actien 1765. 3proc. Spanier 41. 1procentige Spanier 25. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 945.

Paris, Sonntag, 4 Mai. In der Passage nur geringes Geschäft. Die 3proc., welche Anfangs zu 74, 20 gehandelt wurde, hob sich schliesslich bis auf 74, 25.

London, Sonnabend, 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Hamburg war 13 Mk. 11 Sh., auf Wien 10 Fl. 21 Kr. Russische Effekten sehr fest, für Sardinier bessere Stimmung.

Schluss-Course. Consols $92\frac{5}{8}$. 1proc. Spanier $24\frac{1}{2}$. Mexikaner $22\frac{1}{2}$. Sardinier $94\frac{1}{2}$. 5procentige Russen 105. $4\frac{1}{2}$procentige Russen $94\frac{1}{2}$.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.